MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80350-19

MICROFILMED 1991

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

ENGEL, JAKOB

TITLE:

KRITISCHE
BEMERKUNGEN UBER ...

PLACE:

BERLIN

DATE:

1875

Master Negative #

91-80350-19

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

942.044
F84

Engel, Jakob *i. e.* **Ernst Johann-Jakob,** 1851–

Kritische bemerkungen über A remarkable fragment of an old English chronicle (edit. by Thomas Hearne) ... von Jacob Engel ... Berlin, Buchdruckerei W. Koebke, 1875.

cover-title, 63 p. 22cm.

Inaug.-dis.—Göttingen.
Vita.

Subject entries: A remarkable fragment of an old English chronicle.

2-18147

103490 Library of Congress, no. DA240.E57.

Restrictions on Use:

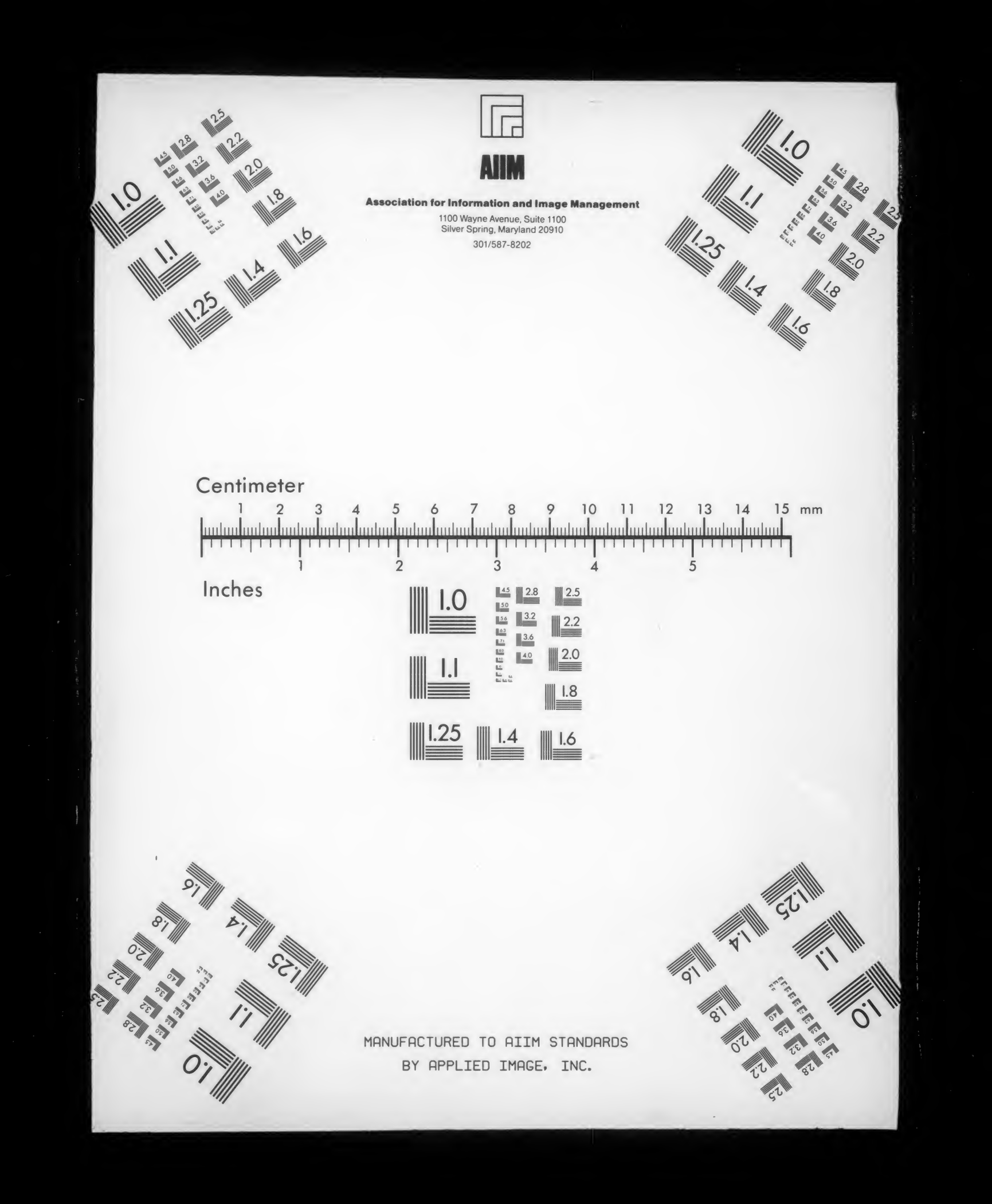
TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 1/

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 12-3-91 INITIALS M.B.

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
Inches
1 2 3 4 5
1.0
1.1
1.25
1.4
1.6
1.8
2.0
2.2
2.5
2.8
3.2
3.6
4.0
4.5
5.0
5.6
6.3
7.1
8.0
9.0
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

J4 114
F14

942.044 F84

Columbia College
in the City of New York.
Library.

Special Fund
1895
Given anonymously.

MAR 4 1988

LISTED FOR PRESERVATION

COLUMBIA
LIBRARY N.Y.

Kritische Bemerkungen

über

A remarkable fragment

of an

Old English Chronicle

(edit. by Thomas Hearne).

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung

der philosophischen Doctorwürde

an der

Georg-Augusts-Universität zu Göttingen

von

Jakob Engel

aus Berlin.

Berlin, 1875.

Buchdruckerei W. Koebke, Beuthstr. 2.

17 Jan. 96. C. H.

„Keine Periode der englischen Geschichte nach der Eroberung," sagt Hume, „liegt so im Dunkeln und Ungewissen, ist so unglaubwürdig und unzusammenhängend überliefert, als die der Rosenkriege." Der Grund ist einleuchtend. Zeitigt naturgemäß schon jeder starre Gegensatz von zwei Parteien eine tendenziöse Literatur, um wie viel mehr nicht ein Kampf, welcher, ganz abgesehen von seinen Vorläufern, die beiden feindlichen Factionen über dreißig Jahre lang in Athem und unter Waffen gehalten, der an Stelle der anfänglich gewahrten Ritterlichkeit einen immer mehr erbitterten und blutgierigen Charakter angenommen und dessen Leidenschaftlichkeit sogar die Sieger dermaßen berauscht hatte, daß sie ihre Waffen gegeneinander kehrten, um erst durch ihren Untergang einem neuen friedlicheren Geschlechte und einer besseren staatlichen Ordnung Platz zu machen. Unter diesen Verhältnissen war die Entwickelung einer unbefangenen Literatur kaum möglich, unwillkürlich mußte die Darstellung jener Unruhen von Seiten derjenigen Autoren, welche Zeitgenossen jener inneren Kämpfe waren, welche gar während oder unter dem Eindruck derselben geschrieben hatten, eine mehr oder minder parteiische werden. Selbst die Parlamentsrollen, welche dadurch, daß sie eine Fülle der wichtigsten, sonst nirgends erhaltenen Staatsdocumente enthalten, als eine Quelle ersten Ranges zu betrachten sind, selbst diese sind im Verlaufe der inneren Unruhen, je nachdem bald Lancaster, bald York obenauf

213759

war, von Trübungen nicht freigeblieben. Selbst äußerlich haben die Parlamentsrollen, sowie auch die von Rymer gesammelten Urkunden, welche für das 15. Jahrhundert einschlagen, unter der Ungunst der Verhältnisse gelitten, da sie im Vergleich zu dem Material, das sie für die früheren Zeiten brachten, eine geringe Ausbeute liefern. Das Gleiche gilt auch von den Historien. Die ausführliche und eine längere Reihe von Jahren umfassende Darstellung der Chroniken und Annalen früherer Jahrhunderte ist geschwunden. Zwar fehlt es in unserm Zeitabschnitt nicht an Darstellungen, bei denen das letztgenannte Merkmal zutrifft; solche sind uns erhalten in den Annales Rerum Anglicarum des William Worcester, dem Chronicle of London, dem Chron. of the Grey Friars, der Croyland-Historie und der Chronik Robert Fabyans. Am auffallendsten macht sich der Mangel an Ausführlichkeit bei dem Chron. of London und dem der Grey Friars bemerklich, denn sie enthalten nichts weiter als sehr knappe annalistische Notizen; aber auch die übrigen der genannten Werke leiden, wenigstens stellenweise, wenn auch nicht in gleichem Grade, an demselben Fehler. Neben diesen Chroniken besitzen wir als Quellen für die Geschichte der Rosenkriege eine Reihe zeitgenössischer Aufzeichnungen, wie das Chronicle of the Rebellion of Lincolnshire, 1470, die Historie of the arrivayle of kynge Edward IV. in England and the finall recouerye of his Kingdoms from Henry VI., das sog. Warkworth Chronicle und ein fragmentarisches Werk von einem anonymen Verfasser, welche allesammt nur einen bestimmten, eng begrenzten Zeitabschnitt behandeln. Was die beiden erstgenannten Schriftstücke, welche von officieller Natur sind, anbelangt, so gehen sie nur auf die durch ihren Titel angedeuteten Ereignisse, jedoch mit großer Genauigkeit, ein; die Warkworth-Chronik behandelt einen größeren Zeitabschnitt, nämlich die ersten dreizehn

Regierungsjahre Eduards IV., aber mit geringerer und ungleicher Ausführlichkeit.

In Betreff des unbekannten Autors endlich werde ich mich, da gerade sein Werk der Gegenstand der vorliegenden Abhandlung ist, vor der Hand jeder, auch noch so flüchtigen, Skizzirung desselben enthalten.

Sehen wir ab von den erst unter den späteren Tudors entstandenen Arbeiten eines Polydor Virgil, eines Hall und Holinshed, ebenso von den Werken französischer Autoren, welche, wie ihr bedeutendster, Comines, nur dann ausführlich werden, sobald ihr Land in directe Beziehung zu den englischen Wirren kommt, die im Uebrigen aber sehr summarisch verfahren oder die, wie es der Burgunder Jehan de Wavrin in seinen „Anchiennes Chroniques d'Engleterre" thut, eine Compilation aus theilweise bekannten Quellen ihren Lesern auftischen[1]), sehen, wir wie gesagt, von diesen ab, so bleiben noch die Paston Letters,[2]) um die Zahl unsrer Quellen, soweit dieselben gedruckt vorliegen, vollständig zu machen. So unschätzbares und reichhaltiges Material sie auch zur Geschichte jener stürmischen Zeiten beitragen, es reicht doch nicht aus, um darnach die Historien an gewissen dunklen Punkten zu ergänzen oder zu rectificiren. Was deren Tendenz und Glaubwürdigkeit anbelangt, so liegt es nicht im Bereich meiner Aufgabe, hier näher darauf einzugehen. Man wird im weiteren Verlauf dieser Abhandlung, soweit die Frage darnach mit unserm Thema überhaupt etwas

---

[1]) So z. B. sind bei Wavrin die Partien, welche den Aufstand im Frühjahr 1470 und Eduards siegreiche Rückkehr im Jahre 1471 enthalten, gar nichts weiter als fast wörtliche Uebersetzungen des Chron. of the Reb. of Lincolnshire und der Historie of arrivayle.

[2]) Ueber die Pastou letters, sowie über die Quellen des 15. Jahrhunderts überhaupt vergl. Pauli, Gesch. Englands, V. Anhang.

zu schaffen hat, derselben Rechnung getragen finden. Nur so viel diene an dieser Stelle, um den Geist, welcher unsere Ueberlieferung jener wildbewegten Tage durchweht, zu kennzeichnen. Während man auf yorkistischer Seite selbst die ärgsten Schandflecken im Andenken der weißen Rose zu vertuschen sucht, haben andererseits die lancastrisch gesinnten Autoren, und zwar ganz besonders die späteren, nicht zufrieden damit, die wirklichen Verbrechen der Gegenpartei schonungslos aufzudecken, das Andenken derselben der Nachwelt durch eine Reihe erdichteter Freveltaten verhaßt gemacht. Außer den aus der verschiedenen Tendenz der Autoren herrührenden Abweichungen giebt es deren auch viele, die sich daraus nicht erklären lassen. Um einen Begriff von der in den Historien herrschenden Fülle von Confusion und Widersprüchen zu erhalten, auf welche zum Glück dann und wann ein Lichtstrahl aus dem urkundlichen oder brieflichen Material fällt, vergleiche man nur die Darstellung der Ereignisse im Norden des Königreiches während der ersten Regierungsjahre Eduards IV., man betrachte nur die räthselhafte Persönlichkeit Robins von Redesdale, die hier mit einem gewissen Robert Hilyard, dort mit dem Ritter Sir William Conyers identificirt, anderen Orts ohne jeden weiteren Zusatz unter ihrem erst genannten Namen eingeführt wird; nicht minder abweichend sind die Berichte über den Zeitpunkt seines Auftretens, insofern er bei den Einen schon vor der Schlacht bei Bambury, bei den Anderen erst nachher zum Vorschein kommt, um in dem nordischen Aufstande hier eine größere, dort eine untergeordnetere Rolle zu spielen. Hume's zu Anfang citirter Ausspruch hat seine gute Berechtigung. Unter diesen Umständen darf man sich wohl wundern, daß man noch nicht an eine eingehende Untersuchung der einschlagenden Quellen gegangen ist. Dies gilt jedoch von den Quellen für die Geschichte des späteren englischen Mittelalters überhaupt; ihre Kritik ist bis jetzt noch nicht der Gegenstand einer eingehenden Arbeit gewesen. Denn Macrey und Nicholson geben in ihrem bez. Buche nichts weiter als die Titel der betreffenden Quellenwerke mit Beifügung dieser oder jener bibliographischen Notiz. Dasselbe gilt auch von Watts Compendium. Ausführlich behandelt Thomas Wright in biographischer Weise nur die Autoren der Angelsachsen- und Normanenzeit und die letzthin erschienene Publication von Hardy (Hardy, Descriptive Catalogue of Materials relating to the History of Great Britain, London 1870/71) verbreitet sich eingehend auch nur über die Literatur der früheren Jahrhunderte, während die Schriftwerke vom Anfang des 14. Jahrhunderts an ebenfalls nur katalogartig angeführt werden.[1]) Nur in den Vorreden zu den Ausgaben der Quellen findet man verhältnißmäßig ausführliche Nachrichten über das Charakteristische dieser oder jener Quelle; allein diese Mittheilungen sind doch eben nur verhältnißmäßig ausführlich und streng genommen auch blos aphoristischer Natur.

Unter diesen Umständen schien es mir nicht überflüssig, die in der Aufschrift genannte Chronik zum Gegenstand einer näheren Besprechung zu machen. So deutlich auch die Substrate sind, auf Grund deren der Autor sein Werk theilweis gearbeitet hat, so hat dieser Umstand doch noch keine directe Erwähnung gefunden. Es rührt dies wohl weniger daher, daß die Sache so sehr auf der Hand liegt, als daß es die neueren Autoren leicht verzeihlicher Weise übersehen haben. Zu dieser Vermuthung führt mich der Umstand, daß Pauli in seiner Besprechung der Quellen für das fünfzehnte Jahrhundert dem

[1]) Hardy's ausführliche Darstellung schließt ab mit den „Gesta Eduardi secundi per Monachum quendam Bridlington.

Verfaſſer unſrer Chronik einen Platz unter den früheſten für die betreffende Periode anweiſt. Wäre ihm deſſen Subſtrat bekannt geweſen, ſo würde er gewiß nicht verſäumt haben, daſſelbe namhaft zu machen, da er doch von der Quelle, welche dem Werke des Londoner Chronikenſchreibers Robert Fabyan zu Grunde gelegen hat, die aber, wie man ſich überzeugen kann, nicht ſo auffallend deutlich als ſolche zu erkennen iſt, ſpricht. Obſchon der Verfaſſer unſres Fragmentes ein Zeitgenoſſe König Eduards IV. und mit ihm ſogar perſönlich bekannt war, ſo iſt dennoch ſein Werk zum kleinſten Theile ein originelles, etwa ganz aus tagebuchförmigen Aufzeichnungen des Autors entſtanden; es beruht vielmehr zumeiſt auf fremden Subſtraten und iſt, wie aus ſeinen Andeutungen unmittelbar hervorgeht, erſt geraume Zeit nach Anbruch des 16. Jahrhunderts entſtanden. Im weiteren Verlauf der vorliegenden Abhandlung wird man im Großen und Ganzen folgende Dispoſition eingehalten ſehen. Nach den einleitenden Worten über das Aeußerliche des in der Ueberſchrift genannten Werkes und über die Perſönlichkeit ſeines Verfaſſers werden zunächſt die Quellen, woraus daſſelbe geſchöpft hat, Beſprechung finden, hieran wird ſich eine Erörterung ſeiner eigenthümlichen Chronologie reihen, den Schluß ſoll eine Beleuchtung der Darſtellungsweiſe unſres Autors bilden.

Unſer vorliegendes Fragment iſt von Thomas Hearne 1719 als Beilage zur Chronik des unter Eduard I. ſchreibenden Thomas Sprott herausgegeben worden. Wir haben es mit dem aus 22 kurzen Capiteln beſtehenden Ueberreſt einer Biographie des Königs Eduard IV. zu thun, ſo wenigſtens ſcheint es nach einer Andeutung des Autors. Derſelbe ſagt nämlich im 16. Capitel: „Wherefore in avoyding all such Inconveniences, my purpose is and shall be (as towching the liffe of king E. the IIII$^{th.}$)

to wrighte and shew thois and such thinges the which I have herde of his owne mowth. And also in parte of suche thinges in the which I have beene parsonally present, aswell within the royaulme as withoute during a certayne space, moste especiall frome the yere of our lorde 1468 unto the yere of our lorde 1482. in the which the forenamid king E. departid from this present lyffe.“ Dazu kommt, daß die Chronik mit Angabe des Jahres und Ortes, wo Eduard geboren wurde, beginnt, daß ſie dann ohne weiteres auf die Ereigniſſe von 1459 eingeht, in welchem Jahre Eduard, damals noch Earl von March, zuerſt als activ auf der politiſchen Schaubühne erſchien. Die weitere Darſtellung behandelt die Begebenheiten von 1459 bis 1470, aber hier bricht das Fragment bei der Erzählung von des Königs Flucht nach Burgund mitten im Satze ab. Beide, ſowohl Thomas Hearne, als auch der Zuſammenſteller der „Chronicles of the White Rose of Yorke“, der unſern Autor ebenfalls edirt hat, ſprechen in ihrer bez. Vorrede die Vermuthung aus, daß derſelbe ein Mann von Diſtinction geweſen ſei, da er ſeiner Ausſage nach aus Eduards IV. eignem Munde Aufſchluß erhielt und den Lord Schatzmeiſter, den Herzog Thomas von Norfolk zum Zeugen für die Wahrheit ſeiner Nachrichten anruft.[1]) Für jene Vermuthung ſpricht auch der überlegene und emphatiſche Ton, welchen er hier und da anſchlägt, und die hautäne Geringſchätzung, die er ſtellen-

[1]) Chap. 16. And in witnesse whereof the right Illustre Thomas duke of Northfolke tresorere of Englond as moste parsonally present (for the most part of his florissaunt Age) in the hows of the sayde right noble prince continually conversaunt can more clerely certyfye the trouth of all such actis and thinges notable of memory the whiche fill in his tyme: of the which Jam well assurid no man leving may of verray trouth and right object to the contrary of his saying.

weise den Mittheilungen andrer Schriftsteller gegenüber an den Tag legt. Das Nähere hierüber bei Besprechung seiner Quellen.

Unvermögend, die Persönlichkeit des Verfassers festzustellen, wollen wir die Zeit der Entstehung seines Werkes mit Hülfe der darin enthaltenen Indicien möglichst zu präcisiren suchen.

Die Berufung auf den „right Illustre Thomas duke of Northfolke tresorere of Englond" zeigt deutlich, daß unser Autor erst unter König Heinrich VIII., dem Enkel Eduards IV., schrieb. Jener Thomas, vordem Earl von Surrey, war der Sohn John Howards, Herzogs von Norfolk, welcher 1485 für Richard III. kämpfend bei Bosworth gefallen war. Selbst in des Grafen von Richmond, des nachmaligen Königs Heinrich VII., Gefangenschaft gerathen, stieg jener Thomas so sehr in dessen Vertrauen, daß er 1501 Lord Schatzmeister wurde. Allein der Titel eines Herzogs von Norfolk ward ihm erst im Februar des Jahres 1514 wiedergegeben, und zwar zur Belohnung für seinen Sieg über die Schotten bei Flodden (1513). Vor 1514, von wo an es in der Person des Schatzmeisters Thomas Howard erst wieder einen Herzog von Norfolk gab, kann unser Autor nicht geschrieben haben; ebenso wenig nach 1524 denn in diesem Jahre starb der besagte Thomas Howard. Das Werk muß also zwischen 1514 und 1524 entstanden sein. Wir können indeß die Abfassungszeit desselben auch noch genauer bestimmen. Unser Autor entlehnt nämlich ein Stück seiner Darstellung dem Fortsetzer des französischen Chronisten Enguerrand de Monstrelet.

Diese Fortsetzung, welche die Geschichte Frankreichs von 1467—1516 behandelt, ward 1517 durch den Druck veröffentlicht. Demnach hat unser Unbekannter zwischen 1517 und 1524 gearbeitet. Ohne diese wenigstens annähernde Gewißheit der Abfassungszeit des vorliegenden Werkes könnte uns ein gleich zu nennender Umstand auf gänzlich irrige Bahnen verleiten.

Unser Anonymus stimmt nämlich mit dem Londoner Chronikenschreiber Robert Fabyan, welcher 1511, spätestens 1512, starb, und dessen Werk 1516 zuerst im Drucke erschien, an vielen Stellen mehr oder minder genau überein. Nach dem, was vorhin gesagt worden ist, läßt sich diese Uebereinstimmung nur so erklären, daß der Anonymus die Arbeit des Robert Fabyan benutzt hat. Doch man würde ohne anderweitige Aufklärung den umgekehrten Fall voraussetzen dürfen. Man vergleiche:

Fragment chap. 4, ... and the king retournid Sothwardis and Estward, arryving att his manoire of Sheene the first day of Juny.

Fabyan p. 640 (ed. Ellis). Thau the kynge coostyd and vysyted the countreys southwarde and estwarde, that about the begynning of the moneth of Juny he came unto his manour of Shene now callyd Rychemount.

Ohne Gründe zur Annahme einer anderen Meinung läge es, wie bereits bemerkt, sehr nahe zu glauben, daß derjenige Schriftsteller, welcher uns Sheen ohne den Zusatz „now callyd Rychemount" nennt, der ältere ist. Es ist aber in diesem Falle nicht so. Für Fabyan, der mit 1495, dem elften Regierungsjahre Karls VIII. von Frankreich, seine Darstellung abschließt, ergiebt sich nebenbei, daß er nicht vor 1497 geschrieben haben kann. In diesem Jahre wurde nämlich das Schloß Sheen von Heinrich VII. in Richmond umgetauft.[1]) Daß unser unbekannter Verfasser den alten Namen jenes Landsitzes statt des modernen gebrauchte, läßt sich wohl folgendermaßen erklären. Als Anhänger und Freund des Hauses York, unter dessen Régime er jenen Landsitz immer nur als Sheen gekannt hatte, behielt er

[1]) Ich verdanke diese Nachricht Ravensteins „London, England und Schottland."

diese Benennung bei aus bewußter Tendenz gegen das Haus Lancaster-Tudor und aus altem Angedenken an den „glorreichen Sommer" Yorks.

Also noch einmal, zwischen 1517 und 1524 entstand unser fragmentarisch gewordenes Werk.

Der Autor, welcher sich selber mehrmals als einen Zeitgenossen des vierten Eduard zu erkennen giebt [1]), muß zur Zeit der schriftlichen Fixirung seiner Erinnerungen ein schon bejahrter Mann gewesen sein. Seine ganz confusen chronologischen Bestimmungen lassen sich theilweise daraus erklären, daß er erst viele, viele Jahre später schrieb, als die geschilderten Begebenheiten sich abgespielt hatten, und ihm mit dem zunehmenden Alter die Fähigkeit der chronologischen Präcision der Ereignisse geschwunden war; andrerseits aber auch aus der höchst lüderlichen Benutzung seiner Hauptquelle, des Londoner Chronisten Robert Fabyan. Mit dem Vorbehalt des Näheren hierüber wenden wir uns zunächst den Quellen unsres Anonymus zu.

Wir wollen den Anfang machen mit seinen nicht-englischen Substraten. Direct als eine seiner Vorlagen bezeichnet unser Gewährsmann das Werk des seiner Zeit hochberühmten französischen Geschichtsschreibers Robert Gaguin. Es ist dies nebenbei gesagt der einzige Fall, wo er eine seiner Quellen namentlich anführt. Das 15. Capitel unsres Fragmentes ist weiter nichts als eine Uebersetzung, höchstens eine knapp gehaltene Paraphrase des lateinisch geschriebenen Originals, behandelnd die Gesandtschaftsreise des Grafen Warwick nach Frankreich und seinen dortigen Aufenthalt im Jahre 1467.

[1]) Einen Beleg dafür kennt man schon aus dem Citat aus Cap. 16. In Cap. 6. documentirt sich der Autor als Augenzeugen bei der Hinrichtung des Grafen von Oxford, welche 1462 im 1. Regierungsjahre Eduards IV. stattfand.

Der bequemen Uebersicht diene folgende Nebeneinanderstellung beider Autoren.

Gaguin. lib. X. Quo Varuicum comitem ex Anglia ad se accersitum postquam adnavigare cognovit Boillam quindecim milibus passuum Rothomago distantem contendit, Varuicum a se praecipuo honore acceptum jubet Rothomagum navigio concedat. Ipse terrestri itinere profectus est. Dum civitatem Varuicus ingredit miro cleri civiumque apparatu et pompa (quam ita Ludovicus imperaverat) ad divae virginis sedem deducitur. Fuit Ludovico cum Varuico duodecim dierum familiaris et arcanus congressus. Inde salute invicem impartita Varuicus in Angliam revertitur a Ludovico et Johanne Borboniorum duce preciosis donis honestatus. Quem Ludovici oratores, admiraldus, Laudunensis antistes, Johannes Pompamcurtus et Oliverius Ruffus sunt comitati. Hi postquam in Anglia menses IV frustra egissent, ad Ludovicum tubis

Fragment chap. 15. This yere (as wrightith Gagwine in his cronicle) Richard erle of Warwicke was sent as Ambassador frome king E. unto Lowis the XIth then king in Fraunce: the which Richard cam up the Ryver of Sayne to a place callid Boylle in Normandye XV mylis from Roan, from whens he cam unto Roan by watir with grete triumph, and was receyvid in to Roan with procession and grete honour in to our lady chirch, the saide king then being in Roan: And his offring doone he repairid to his lodging, unto the tyme that the Duke of Bourboun fett him unto the court, where he was welcomid gretely: And aftir his proposicion made, he hadde secrete communyng with the saide French king alone, and none othir but they II. And this endurid by the space of XII dayis contynually: And

venatoreis corneis et langenis tum coriaceis (quarum studiosi maxime Angli sunt) a Henrico rege donati emeaverunt.

aftir his bysines fynisshid he tooke his leve and departid with many grete gyftis and ryche, as well of the French king as of the Duke of Bourboun, retourning into Englond, in whois Cumpany went to king E. as Ambassadours sent frome king Lowis, the admiralle of Fraunce callid the bastard of Bourboun, the Bushop of Laon, Sir John Popaurcot, and Olivere Rows, the which Ambassadors abode in Englond by the space of IIII monnethis. And att theire retourning amonges othir grete gyftis, king E. gaffe unto theyme grete mastyffis, colers, leshis and hornis: for the which gyftis the forsaide Gagwin makith a maner of a mocke, as apperith in the same his boke and chapiter.

Eine Benutzung desselben Autors und des von ihm abhängigen Continuators der Chronik Monstrelets, obgleich der Anonymus nur ganz allgemein auf die Chroniken von Frankreich und der Bretagne verweist, liegt vor im Schluß des 18. Capitels.

Gaguin. lib. X.	*Monstrell. Contin.*	*Fragm. chap. 18.*
Interim Varuicus	(unter 1470. p. 165.	..... he with the

comes et Clarentiae dux una cum eorum uxoribus Edouardum fugientes octoginta navibus vecti, honfleum adnavigarunt, quos in continentem expositos admiraldus liberali animo excepit.	Folio-Ausg. Paris 1572.) Au mois de May ensuivant le comte de Varuich et le duc de Clarance avec leurs femmes, qui deschassées avoient esté par le Roy Edouard d'Angleterre, au moyen de certains grans debats et questions ..... et s'en vindrent prendre terre en Normandie jusques Honnefleu et Harfleur. Et illec ils trouvèrent Monsieur l'amiral, qui les receuillit etc.	duke of Clarence and theire wyves fledde Westward and tooke shipping, and so cam into Normandye in the monneth of May a° 1470 and landid at Homflw, where as mett thayme the bastard of Bourbon then being Admyrall of Fraunce, the which receyvid thayme with grete honor.

Das 19. Capitel des Fragmentes bis auf seinen Schluß ist gleichfalls weiter nichts als eine Uebersetzung aus Gaguin. Die beiderseitige Relation lautet folgendermaßen:

Gaguin.	*Fragm. chap. 19.*
..... Et ipse Varuicus nihil inde territus multis apud Normannos diebus mansit. Atque ad Ludovicum Ambasiam se conferens familiari confabulatione de suo adventu cum eo tractavit.	... Within short space of theire cummyng in to Normandy they hastid towardis king Lowis, the which as att that tyme lay att his castell of Ambois besidis Touris in Torayne:

Affuit quoque Anglorum regina Renati Siciliensis filia cum ejus filio Eduardo Galliarum principi, quem postea Eduardus, qui regnum Angliae Henrico VI pulso vendicavit, occidit.

withir when they were cum, the king welcummyd them with grete festinges. And aftir that they hadde disclosid unto the king the cause of theire departure oute of Englond and of theire cummyng thiddir, anon they withdrew them self to theire lodginges. Then within short space aftir came from Aviow dame Margarete doughter of king Reynel of Sicile, wiffe to king Harry the VI. and hir son prince Edward with her.

Jedoch der Schluß des 19. und der überwiegend größte Theil des 20. Capitels ſind nicht, wie bisher, dem Gaguin entnommen, ſondern dem Continuator der Monſtreletſchen Chronik, welcher hier von dem eben genannten Autor etwas abweicht. Man ſehe, wie eng ſich unſer Anonymus wieder an ſeine Vorlage gehalten hat.

Monstr. Contin. Et illec tous arrivés fut pourparlé entre eux de la maniere pourquoy ils estoient tous venus et arrivés; et depuis s'en retournerent les dits Anglois à Honnefleu, Valonges et St. Lo et aultres lieux en Normandie.

. . . . . .

Att whois cummyng was shortly a grete Counceille betwixt theyme to know by what maner they shulde retourne in to Englond. The which councell dissolvid, the forsaide Duke of Clarence and erle of Warwike retournid in to Normandye, the which was

in the monneth of Juny in the yere above saide. And so they abode there til it was the latter end of August next folowing.

Au dit temps le samedy dernier jour de Juing 1470 environ entre deux et trois heures de matin, la Royne accoucha au chasteau d'Ambois d'un beau fils, qui illec fut baptizé et nommé Charles par Mons. l'Archevesque de Lyon, avec le prince de Galles, fils de Henry jadis Roy d'Angleterre et prisonier detenu par Edouard, qui se disoit Roy du dit pays d'Angleterre. Et la commère fut Madame Jeanne de France, duchesse de Bourbon. Et de la dicte nativité fut grand joye faicte et espandue par tout le Royaume de France.

Chap. 20. During this season of theire being in Fraunce, dame Charlotte of Savoye wiffe to the French king Lowis, was delyverid of a son, in the foresaide castell of Amboise the last day of Juny in the same yere of our Lorde MCCCCLXX, to whome were godfadirs att the font, Charles of Bourboun Archebushop and cardinal of Lyons, Edward prince biforesaide, son to king Harry the VI. and the duchesse of Bourboun, sustir to the forenamid king Loys: and the childe was namid Charlis and was king after his fadir: att the which birthe were made many grete solempties and triumphis thurgh owte the royaulme of Fraunce.

Außer den eben angeführten ausführlicheren Nachrichten unſres Autors über Begebenheiten in Frankreich, deren Quellen bereits nachgewieſen ſind, finden ſich in dem Fragmente noch

zwei kleine Stellen, welche auf dieſes Land Bezug haben. Ich meine damit die aphoriſtiſche, gleichſam nur eingeſtreute Notiz von der Schlacht bei Montlhery (Cap. 12), von welcher in einem anderen Zuſammenhang des Näheren die Rede ſein ſoll, und den ebenſo kurz gefaßten Bericht von der Vermählung Margaretha's von York mit Karl dem Kühnen von Burgund. Dieſe, wie geſagt, ſehr knapp gehaltene Relation im 14. Capitel des Fragmentes, welche unſer Gewährsmann keiner ſeiner ſonſtigen Quellen entlehnt hat, würde der eingehenden Beſprechung nicht werth ſein, wenn ſie nicht mit folgenden ſehr merkwürdigen und originellen Worten ſchlöße „and aftir the fest doone the same night the duke and she rode owte of the towne to a Castell callid Male, one myle oute of Brugis: and when they were both in bedde the Castell was sett on fire by treason, so that the duke and she skapid narowly.“ Ich wiederhole, daß dieſer Paſſus ganz origineller Natur iſt, daß unſer Fragment als einzige Quelle von dieſem beinahe traurig endenden Zwiſchenfalle berichtet. Wie kam wohl der Autor zur Kenntniß deſſelben? Selbſt die ausführlichſten Darſteller der Hochzeitsfeierlichkeiten am burgundiſchen Hofe, John Paſton, der Jüngere, welcher in einem ſeiner Briefe [1]) ziemlich viel von den Vorkommniſſen in Burgund bei Gelegenheit der beſagten Vermählung zu erzählen weiß auf Grund ſeiner eignen Anweſenheit daſelbſt, und die burgundiſchen Cavaliere, Herr Olivier de la Marche, der in ſeinen Memoiren uns mit den kleinſten Details in Betreff dieſer Vermählung bekannt macht, ſowie der Herr von Foreſtel, Jehan de Wavrin, welcher in der nächſten Umgebung ſeines Herzogs lebte und in ſeiner Chronik Eng-

[1]) Brief vom 7. Juli 1467, geſchrieben zu Brügge. In den Pastou Letters XXIII. Vol. II. p. 3. ed. by Fenn.

lands ebenfalls dieſer Feſtivitäten ausführlich Erwähnung thut, ſie alle ſchweigen merkwürdiger Weiſe ganz von jenem Schloßbrand. Was auch immer der Grund geweſen ſein mag, daß die beſt informirten Berichterſtatter, John Paſton, Olivier de la Marche und Jehan de Wavrin hiervon nichts verlauten ließen, wie befremdlich auch ihr Stillſchweigen über dieſen Punkt erſcheinen muß, ſo läßt ſich doch, wenn anders jene Nachricht in unſerm Fragment nicht als rein erfunden gelten ſoll, eine Möglichkeit entdecken, wie ſie ihren Weg in das Werk grade unſres Autors finden konnte. Man erinnere ſich, daß ſich derſelbe ausdrücklich auf Thomas Howard in Betreff der Wahrhaftigkeit ſeiner Ausſagen beruft. Hält man dies feſt und nimmt man hinzu, daß eine Herzogin von Norfolk, eine nahe Verwandte des beſagten Thomas, notoriſch — auch das Fragment beſtätigt dies (Cap. 15) — bei der Hochzeit in Burgund zugegen war, ſo könnte es leicht ſein, daß unſerm Anonymus bei ſeinen Beziehungen zur herzoglichen Familie von Norfolk die Kunde vom Schloßbrande direct durch deren Vermittelung zugekommen iſt. Dieſe Vermuthung braucht um ſo weniger von der Hand gewieſen zu werden, als der anonyme Verfaſſer ſchon bei früheren Gelegenheiten von ſeiner ſonſtigen Quelle abweicht, um uns hin und wieder mit einer originellen Notiz zu überraſchen, welche unmittelbaren Bezug auf ein Mitglied der herzoglichen Familie hat. So weiß unſer Anonymus nämlich allein davon zu berichten (Cap. 3), daß die Schlacht bei Towton durch das Eingreifen des alten Johann Mowbray,[1]) des damaligen Herzogs von Norfolk, und ſeiner Leute zur Entſcheidung gebracht worden iſt. Es heißt allerdings nur ganz kurz:

[1]) Nach dem 1475 erfolgten Ausſterben der Familie Mowbray, gelangten die mit ihr nahe verwandten Howards, jedoch erſt unter Richard III., in den Beſitz der herzoglichen Würde von Norfolk.

„when aboute the noone the forsaide John Duke of Northfolke with a fresh band of goode men of warre cam in to the ayde of the nw electe king E. Das gleiche gilt auch von folgenden wenigen Worten am Eingange deſſelben Capitels: „First on the morow John duke of Norfolke went in to his Countrey with all diligence to prepaire for the warre on the party of king Edward," und endlich von dem nachſtehenden längeren Paſſus aus Capitel 7: „This second yere of king E. Sir Piers de Brasy (the whiche bifore hadde robbid Sandwiche in the XXXVth yere of king Harry the VIth) came oute of Scotland in the favour of king Harry, and stale by treason the Castell of Awnewyke, withir were sent against him Sir William Lorde Hastinges, and with him were Sir John Hawarde and dyvers Lordis and gentilmen, and with a strong power bisegid the castell, in the which tyme the saide Sir Piers hadde many injorious woordis against thois lordis, the which noght withstanting, he was fayne to fall to agreement. Wheruppon such pointment made, he with his Frenchmen and Scottis departid the 30. day of July. In Anbetracht deſſen, daß Fabyan p. 652 nur ganz kurz ſagt: „And in the seconde and later ende of the moneth of July, was the castell of Awnewyke yelden unto the lorde Hastynges, by appoyntment. [And ..... before tyme holden the same were sufferyd to goo at theyr lyberte]" iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß der Anonymus ſeine derartigen originellen Berichte norfolkſchen Mittheilungen verdankt.

In ganz analoger Weiſe, wie Mathäus Paris mit ſeiner Quelle dem Roger von Wendover, und, um ein Beiſpiel aus der modernen Geſchichte zu entnehmen, Surius mit dem Werke Sleydans verfuhr, ging unſer Unbekannter mit der Chronik Robert Fabyans um. Denn ohne einerſeits des londoner Chroniſten nur je mit einer Sylbe als ſeines Gewährsmannes namentlich zu gedenken und ohne andrerſeits Bedenken zu tragen, gegen deſſen Nachrichten ſtellenweiſe in der rückſichtsloſeſten Weiſe zu polemiſiren, entblödete ſich der Anonymus dennoch nicht, aus demſelben in der umfaſſendſten Weiſe zu ſchöpfen.

Noch einmal ſei hier erwähnt, worauf ſchon zu Anfang hingewieſen worden iſt, daß Robert Fabyan etliche Jahre vor der Abfaſſung des Fragmentes geſtorben iſt, daß er alſo das Subſtrat unſres Unbekannten geweſen ſein muß und daß nicht der umgekehrte Fall angenommen werden darf. Es würde zu umſtändlich ſein, alle mehr oder minder übereinſtimmenden Stellen bei beiden Schriftſtellern einzeln und der Reihe nach vorzuführen; ich werde mich alſo damit begnügen, hier nur noch einige ſolcher Stellen beſonders hervorzuheben, da ich mich ſonſt im nächſten Abſchnitt bei der Erörterung der Chronologie unſres Fragmentes, wo eine Nebeneinanderſtellung der beiderſeitigen Texte oft unerläßlich iſt, zu läſtigen Wiederholungen genöthigt ſehen würde. Vom 16. Capitel an, womit der Anonymus beim Jahre 1468 angelangt iſt, laſſen ſich, was nicht überſehen werden kann, blos noch vereinzelte Spuren der Benutzung Fabyans antreffen. Es rührt dies ohne Zweifel daher, daß der Autor von da an ſeine perſönliche Betheiligung an den Ereigniſſen datirt. Allein, was die Darſtellung deſſelben von Cap. 1—14[1]) anbelangt, ſo bleibt nur ſehr wenig übrig, was nicht einen mehr oder minder deutlichen Anklang an die fabyan'ſche Chronik verriethe. Man vergleiche nur, um die Richtigkeit dieſer Behauptung zu erkennen, das Fragment von Anfang an bis Cap. 14 mit den entſprechenden Stellen bei Fabyan (in der Ausgabe von Ellis 1811 auf pp. 635—657). Nach dieſen Andeutungen wird es hin-

[1]) Capitel 15 iſt aus Gaguin geſchöpft.

reichen, nur eine Auswahl von Stellen, in denen ſich beider Uebereinſtimmung am deutlichſten bekundet, hervorzuheben.

Fabyan p. 639. Than the foresayde erlys of Marche and of Warwyke sped theym towarde London, in such wyse that they came thyder upon the Thursdaye in the fyrst weke of Lent, to whom resortyd all the gentylmen for the more party of the South and Eest partye of Englonde. And in this whyle that they thus restyd at Londen, a great counceyll was callyd of all lordys spyrytuell and temporell, that then were there about; by the whiche fynally, after many argumentis made for so moche as kyuge Henry, contrary to his honour and promesse at the last parlyament made and assured, and also for that he was reputyd unable and insuffycyent to rule the realme, was then by theyr assentys deposyd and dyschargyd of all kyngelye honour and regally. And incontynentlye by auctoryte of the sayde counceyll, and agrement of the comons there present, Edward the eldyst sone unto the duke of Yorke, than was there electyd, and then chosen for kyng of Englonde. After which eleccion and admyssyon, the sayde erle of Marche, geuynge lawde and preyse unto God, upon the IIII day of Marche, accompanyed with all the foresayd lordys and great multytude of comons, was conueyed unto Westmynster, and there toke possessyon of the realme of Englonde. And syttinge in his astate royall, in the great halle of the same, with his ceptre in hande, a question was axyd of the people then present, if they wolde admytte hym for theyr kyng and soueraygne lord; the which with one voyce cryed „ye, ye“. And then after the accustumyd use to kynges to swere, and after the othe takyn, he went into the abbay, where he was of the abbot and munkys mette with processyon, and conueyed unto

Fragm. chap. 2. The II foresaide erlis of Marche and Warwike frome Cottiswolde kept theire way streight to London, where they aryvid the thirsday in the first weeke of Lent, to whome resortid all gentilmen for the more part of the South parties and est of England bothe spirituall ant temporall, and theruppon a counceile was callid, where as kyng Harry for his imbecillite and insufficiens was by the hole hows deposid, and, Edward, eldist son of Richard late duke of Yorke, by the sole assent and concent of all thassistentes there elect and solemply chosin for king of Englond, then being of the age almost XX. and theruppon he with all the lordis went in generall procession, accompanyid with all the noblis there present, and the Comons of the cite, and immediately conveyid with grete honor to Westmonstre, taking there possession with sceptre royall in his hand, sitting att the high deace in the grete halle. The which doone he went in to thabbay, where he was receyvid with procession of thabbot and Covent there: and aftir that he hadde offryd in kyngly astate att the shryne of seint Edward, he tooke homage and feaulte of such noble men as there were present, the which doone he retournid to the bushopis palais at London that night the IIIIth day of Marcn.

seynt Edwardys shryne, and there offeryd as kyng; and that done, receuyd homage and feaute of all such lordes as there than were present. And upon the morowe folowynge were proclamacions made in accustumat placys of the cytie, in the name of Edwarde the IIII then kynge of Englonde. Upon which daye the kynge came unto the palays at Paulys, and there dyned, and there restyd hym a season, in makynge prouysyon to goo northwarde for to subdue his enemyes.

Eine noch größere Uebereinſtimmung herrſcht in der beiderſeitigen Relation vom Aufbruch Eduards gegen ſeine Feinde.

Fabyan p. 639. Then upon the Saterday folowynge, beynge the .... day of Marche, the erle of Warwyke with a great puyssaunce of people, departyd out of London northwarde; and upon Wednysdaye folowynge the kynges fotemen went towarde the same journey; and upon Fryday next folowynge, the kynge toke his voyage throughe the cytie with a great bande of men,

Fragm. chap. 3. And on the Satursday next folowing, the erle of Warwick with a grete band of men departid oute of London Northwarde: where as on the Wednisday next folowing the kinges footemen in a grete numbre of the which the moste parte were Wallshmen and Kentishmen. Then the Fryday enswing the king Edward isswid owte of the cite in goodely

and so rode forth at Bysshopysgate. In which selfe same day, which was the XII day of Marche .....

ordre att Busshopisgate, then being the XIIth day of Marche .....

Einen gleich engen Anſchluß des Anonymus an die Chronik Fabyans wird man erkennen in der Erzählung von Eduards Zug nach Sheen, ſeinem Aufbruch von dort nach London, ſeinem Empfange daſelbſt durch ſtädtiſche Deputationen, der Creation von 32 Bathrittern, der Krönung des Königs durch den Erzbiſchof von Canterbury und der Erhebung ſeines Bruders Georg zum Herzog von Clarence. Man vergleiche deshalb Cap. 4 und 5 des Fragmentes mit den betreffenden Stellen Fabyan's auf pp. 639 und 640. Das Gleiche gilt von der Relation, betreffend die Invaſion der Ex-Königin Margarethe in's engliſche Gebiet, deren beiderſeitigen Wortlaut ich noch anführen will, um dann auf weitere Punkte einzugehen.

Fabyan p. 653. This yere, and begynnynge of the moneth of November, Margaret, late quene of Englonde, came out of Fraunce into Scotlande, and from thens into Englande, with a strenth of Frenshemen and Scottis. Wherfore the kynge sped hym into the Northe with a stronge hoost. Whereof herynge, the quene brake hyr araye and fledde, and toke a caruyle, and therein entendyd to haue saylyd into Fraunce; but suche

Fragm. chap. 8. And in the same Novembre dame Margarete late queene came oute of Fraunce in to Scotland and entrid England with a grete band of men of Frenchmen and of Scottis, of the which when the king Edward was certyfyid he hastid him Northeward with a grete power. But queene Margarete hering of the kinges cummyng withdrw her to hir Shippis, taking a Carvelle purposing to retourne in to Fraunce:

tempest fell upon the see, that she was constraynyd to take a fysshers bote, and by meane ther landyd at Barkewyke, and so drewe hyr unto the Scottishe kyng. And shortlye after hyr landynge, tydinges came to hyr that hyr sayde caruyll was drowned, within the whiche she hadde gret treasoure and other rychesse. And the same daye, upon CCCC. of Frenshemen were dryuen upon lande nere unto Bambourth, where they, for somoch as they myght not haue a way theyr shyppes, they fyred them, and after for their sauegarde toke an ilande within Northumber lande, where they were assaylid of one called Maners, with other in his company, and of them slayen and taken prysoners, as many as there were.

but thurgh tempest she was fayne to take a fishers bote and savid hir self att Berwike, and the Carvell with all his tresoure was drownid: how be it the goodis were recoverid to the kinges behoffe as sum men say, *cujus contrarium verum est.* Sum othir of hir Cumpany to the sum of IV or V C. were throwen a lond att Bamburgh, and seing no remedy to scape they brent theire shippis and fledde in to an Iland thereby, where they were slayne and takin everychon by certeine Jentilmen there.

So oft und so viel auch der unbekannte Verfasser des Fragmentes aus dem Fabyan geschöpft hat, so läßt sich doch andrerseits eine bewußte Opposition des ersteren gegen den letzteren nicht verkennen. Unser Anonymus berichtet nämlich in seinem 6. Capitel, daß die Hinrichtung des Earls von Oxford

und seines Sohnes Harry Vere, Lord Aubrey, an einem und demselben Tage, und zwar am 20. Februar 1462 stattgefunden habe. Er fährt dann fort: „howbe it the cronicles late made affermith that therle shuld be executid VI dayes after.“ Fabyan berichtet dies nun in der That![1]) So sehr wir auch sonst über die Chronologie des Unbekannten zu klagen haben, so dürfen wir doch hier seine Angabe nicht verwerfen, und zwar darum nicht, weil er auf Grund eigner Augenzeugenschaft den londoner Chronisten durch den Einwand: „for it was a pitivous sight to see theime bothe fadir and son in such distresse,“ widerlegt.

Hat sich bei dieser Gelegenheit der anonyme Autor grade unmittelbar auf Fabyan bezogen? Hat er nicht etwa gleichzeitig mehrere Chroniken dabei im Auge gehabt, da er doch von cronicqes spricht? Der Plural „cronicques“ beweißt nicht, daß darunter mehrere Werke zu verstehen seien, denn Fabyan's Werk führt neben seinem Namen: The Concordance of Histories“ auch den Titel: „The new Chronicles of England and France.“ Auch an einem späteren Ort, wo der anonyme Autor ganz ohne Zweifel den Robert Fabyan im Sinne hat, nennt er dessen Werk: „cronicques“. Doch referirt noch eine andere Quelle das gleiche mit dem eben genannten Chronisten? Meines Wissens nicht. Selbst das Chronicle of London from 1089—1483, von dem Pauli sagt, daß es wohl dem Fabyan als Quelle gedient habe, sagt auch hier mit seiner sonstigen annalistischen Kürze nichts weiter als: „In this yere therle of

[1]) Fabyan p. 652. and upon the XX day of the said moneth, that sayd Lorde Awbry was .... behedyd .... And upon the Fryday next ensuynge or the XXVI daye of the sayd moneth, the erle of Oxenforde was .... behedyd.

Oxonford, and the lord Awbrey his sone, with other knyghts, were bihedid upon a new scaffold on the Tour hille."

Wir gingen von der Frage aus, ob der Anonymus bei jener Gelegenheit nur den Fabyan im Auge hatte. Wir antworten nunmehr bejahend darauf. Zu guter Letzt spricht auch der Umstand für diese Entscheidung, daß der Unbekannte von cronicques late made redet; denn Fabyan schrieb wirklich nur verhältnißmäßig kurze Zeit vor dem Verfasser des Fragments. Ob auf einer absichtlichen Polemik gegen jenen auch eine Aeußerung unsres Autors bei Gelegenheit der Vermählung Eduards IV. beruht, ist möglich, ich lasse es aber unentschieden. Er sagt da nämlich Cap. 10: „.... sum there be that afferme, the erle of Warwicke shulde have beene ambassador for him in Spaigne to have Isabell sustir of king Harry of Castile: the which afferming is not trouth: for the erle of Warwicke was never in Spainge, but contynuid all this season with his brothir John marquesse Montagn in to the Northe parties to withstond the cummyng in of king Harry the VIth, the which king Harry was takin this yere as is above saide: and the saide Isabell was maried unto Ferdinand then being Prince of Arragon, and continuid a grete season to ghiddir being maryid, hir brothir Harry bifore saide being king of Castill as witnesse the croniques as well of Castill as of Arragon etc.

Der Autor will die Annahme einer Bewerbung Eduards um Isabella's Hand dadurch widerlegen, daß die spanischen Historiker davon nichts wüßten. Und in der That weiß derjenige spanische Geschichtsschreiber, welcher als Historiograph der katholischen Majestäten am ersten davon hätte unterrichtet sein müssen, nämlich Ferdinand Pulgar, kein Sterbenswörtchen davon, daß sich Eduard IV. um die Infantin Isabella beworben oder wohl

gar den Grafen Warwick als seinen postillon d'amour an den kastilianischen Hof geschickt habe.[1]) Die Notiz von einer derartigen Mission Richard Nevils, des Grafen von Warwick, nach Spanien findet sich nun nach Ellis auf dem Rande des Museums-Ms. von Fabyan von einer gleichzeitigen Hand geschrieben. Die Stelle lautet in seiner Fabyan-Ausgabe p. 654 folgendermaßen: „In this season was the erle of Warwyk wt other noble men, sent into Spayn, to treat of a maryage atwene kyng Edward and the kyngs syster of Spayn; whych was first occacion of dyspleasur atwene kyng Edward and the said erle of Warwyk, for that the erle had entrid soo ferr in comynycacion and was deludyd." Was die übrigen Quellen anbelangt, so finden wir diese Nachricht zuerst bei dem unter Eduard VI. schreibenden Chronisten Eduard Hall. Dieser, welcher die beabsichtigte spanische Heirath Eduards IV. für unwahrscheinlich erklärt, leitet seine Relation darüber folgendermaßen ein: as many men have said, and few or none have written etc. Urgirt man die letzten Worte, so erscheint die ganze spanische Gesandtschaft Richard Nevils als eine pure mündliche Ueberlieferung. Damit ließe sich die Ausdrucksweise des anonymen Verfassers zusammenreimen, insofern er ja blos von einem „afferming", nicht aber von einer derartigen schriftlichen Aufzeichnung direct spricht. Bei der Tendenz des Anonymus gegen die gefärbten Darstellungen der Gegenpartei[2]) fällt es auf, daß er die bekannte Sage von Warwicks Gesandt-

[1]) Siehe Prescott, History of the Reign of Ferdinand and Isabell. tom I. chap. 3.

[2]) Fragm. chap. 16. Therefore in avoyding all Inconveniences, colourid croniques, and affectionall historyes, my purpose is to shewe the trouth tavoide all ambiguite of the first motiffe and originall cause, wherfore Richarde Nevile erle of Warwike withdrwe him self from the Amyte of the forsaide king E. the IIIIth.

schaft nach Frankreich, um Fräulein Bona für seinen König zu werben, und seiner Desavouirung durch Eduard, mit keiner Sylbe gedenkt. Diese Sage findet sich allerdings bei Fabyan nicht, sonst aber bei allen andern im lancastrischen Geiste schreibenden Autoren; sie ist auch älter als die Tradition von der Gesandtschaft des Grafen Warwick nach Spanien und hatte bereits in der Warkworth-Chronik geraume Zeit vor Anbruch des 16. Jahrhunderts schriftlichen Ausdruck gefunden. Kannte der Anonymus diese Ueberlieferung nicht, weil sie nicht im Fabyan stand, oder wollte er sie geflissentlich ignoriren? Ich entscheide mich für die letztere Annahme. Und zwar aus folgendem Grunde: Unser Fragment zeigt nämlich eine tendenziöse Haltung gegen Richard Nevil, den Grafen von Warwick, indem es, abgesehen von dem Vorwurf maßloser Habgier, welchen es ihm macht, den äußeren Anlaß zum Bruch zwischen ihm und Eduard im Widerspruch zu allen übrigen Quellen, von dem ersteren ausgehen läßt. Diese hingegen lassen nämlich allesammt für Warwick's späteren Abfall dessen Unwillen über Eduards heimliche Vermählung den ersten Grund sein. Ohne eine persönliche Beleidigung von Seiten seines königlichen Vetters wäre freilich Warwick's Unwille unberechtigt gewesen. Von einer derartigen Beleidigung wissen allerdings die yorkistischen Autoren bei dieser Gelegenheit nichts zu erzählen, wohl aber die lancastrischen, und zwar vermittelst der Ueberlieferung von Warwick's Reise nach Frankreich, als Freiwerber Eduards. Diese Tradition, welche nebenbei gesagt, auch Shakespeare adoptirt hat, wird von Lingard für durchaus sagenhaft erklärt.[1]) Seine Gründe für die Unwahrheit der Behauptung, daß

[1]) Lingard sagt vol. III chap. 24 (4to edit.): „Many writers tell us that the enmity of Warwick arose from his disappointment, caused by Edwards clandestine marriage with Elisabeth. If we may believe them,

Warwick damals in Frankreich gewesen sein, sind vollkommen stichhaltig. Es thut der Richtigkeit seiner Widerlegung keinen Eintrag, wenn er den Verfasser der Warkworth-Chronik nicht zu den älteren Autoren rechnet. Allein so rein fingirt, wie Lingard behauptet, ist jene Erzählung denn doch nicht, sie enthält vielmehr einen bedeutenden Kern von Wahrheit.

Es läßt sich ihre Genesis sogar ziemlich deutlich nachweisen und man ist, denke ich, auf der besten Fährte, wenn man die Entstehung jener Anecdote den Thatsachen zuschreibt, deren Lord Wenlock in einem Briefe, datirt vom 3. October 1464, Erwähnung thut.[1]) Hier ist nämlich die Rede davon, daß

the earl was at the verytime in France negotiating on the part of the king a marriage with Bona of Savoy, sister to queen of France; and having succeeded in his mission, brought back with him the Count of Dampmartin as ambassador from Louis. To me the whole story appears a fiction. 1. It is not to be found in the more anciens historians. 2. Warwick was not a the time in France. On the 20th of April, ten days before the marriage, he was employed in negotiating a truce with the French envoys in London (Rymer XI. 521) and on the 26th of Mai, about three weeks after it, was appointed to treat of another truce with the king of Scots (Rym. XI. 424). 3. Nor could he bring Dampartin with him to England. For that nobleman was committed a prisoner to the Bastile in September 1463, and remained there till May, 1465. (Monstrelet).“

[1]) Dieser Brief findet sich als Anmerkung abgedruckt in Mme. Dupont's Ausgabe des Jehan von Wavrin. tom. II. p. 326. Paris 1859.

Um ein Nachschlagen in diesem Autor zu ersparen, will ich den Anfang des Briefes, worauf es hier ankommt, mittheilen: „Mon très honouré seigneur, je me recommande à vous. Plaise vous scavoir que Mr le comte de Warwich envoie, à present, devers le roy et monseigneur le duc ung sien serviteur, avecques des lettres remonstrant la cause de sa demoure par de sà; et affin de vous en advertir, aucunes choses je escript au present par devers vous, feablement, en vous remonstrant comme vous savés bien appelez en mémoires les causes pourquoy nous devons assembler, tant d'un costé que d'autre. En especial se fondoit sur trois points, assavoir sur mariage pour le roy, mon souverain

Ednard nur 5 oder 6 Tage zuvor, ehe Warwick nach Frankreich reiſen ſollte, um einen Waffenſtillſtand, einen endgiltigen Frieden oder eine Heirath dort für ſeinen König zu vermitteln, ſeine bis dahin geheim gehaltene Vermählung mit Lady Eliſabeth Grey bekannt werden ließ. Da lag allerdings eine Beleidigung von Seiten Eduards vor, und es iſt nicht unmöglich, daß unſer Anonymus die ganze Sache gefliſſentlich mit Stillſchweigen überging.

Wir waren davon ausgegangen, daß die Oppoſition wider die Geſandtſchaftsreiſe Warwicks nach Spanien nicht als entſchieden gegen Fabyan gerichtet erklärt werden kann. Für eine beabſichtigte Polemik ganz ſpeciell gegen den londoner Chroniſten, Fabyan, wird man ſich aber in folgendem Falle entſcheiden müſſen. Nachdem nämlich in dem Fragment von Eduards heimlicher Vermählnng mit beſagter Lady Grey die Rede geweſen, heißt es weiter (Cap. 10): And God gaffe unto theime a goodely issw, that is to saye IIII sonnis and VII. doughtirs: how be it that lewde felow that drew thois last brent cronicles abusid himself gretely in his disordrid wrighting for lakke of knowlege: And where as he wrightith that Mary doughter of the Duke of Gheldres and widow of the late defunct Jamis king of Scottis, with othir mo were pre-

seigneur, ou pour faire tresves ou paix finale. Or est il ainsi que, quant au mariage, le roy en a prise femme à son plaisir, sans le sceu des ceulx qu'on y devroit appeler à conseil; par raison lequel est à grant desplesir de plusieurs grans seigneurs, et mesmement à la plupart de tout son conseil; mais depuisque la matiere est procedé sy avant qu'on n'y peut remedier, on y fault prendre pasciens maulgré nous. Or est il ainsy que la chose fut gardée sy tres cecrete qu'on ne pouvoit scavoir la verité quant de la part de mon dit souverain seigneur, jusques à ce qu'environ cinq ou six jours pres le jour de nostre compariciou pour communiquer à St. Omer sur les matieres devant dittes."

sentid unto him in mariage as for a choise, it is noght trouth: for the aduersaryis of this king Edward ware maynetenid in Scotland by the saide dame Mary and hir complicis unto this tyme, and aftir as apperith evidently. For in this same yere king Harry was takin in the Northe as is bifore specified: and Edmond Duke of Somersett with his brothir John were yitt in Scotland with queene Margarete." Wen meint nun der Autor mit jenem zu Anfang erwähnten „ignoranten Burſchen und ſeinen unlängſt verbrannten" cronicles? Sehen wir davon ab, daß der vortrefflich unterrichtete Mann, welcher die zweite Fortſetzung der historia Croylandensis ſchrieb, ebenfalls von Bewerbungen Eduards um Maria von Schottland berichtet.[1]) Doch auch Fabyan[2]) erzählt, daß dem König Eduard außer anderen Damen auch die Königin-Wittwe von Schottland zur Vermählung vorgeſchlagen worden ſei. Es wird um ſo wahrſcheinlicher, daß unſerm londoner Chronikenſchreiber jenes wenig ſchmeichelhafte Prädikat gelten ſoll, da der Cardinal Wolſey die Chronik Fabyans in der That verbrennen ließ[3]) auf Grund darin enthaltener Angriffe gegen die Geiſtlichkeit.

[1]) Hist. Croyland. Cont. alia p. 552..... eo quod prius laboraverat, ut Rex haberet in conjugem Reginam Scotiae relictam Regis ibi defuncti; auch William Worcester berichtet in ſeinen Annales rerum Anglicarum p. 493.: „Eo mense (d. h. April 1462), dominus Warrwici cum aliis ambassiatoribus adivit Donfrys in Scocia, ubi obviavit Reginae Scociae, ut dicebatur, pro maritagio habendo inter Edwardum Regem Angliae et ipsam.

[2]) Fabyan p. 654. And so this maryage was a season kept secret after, till nedely it muste be discoueryd and disclosed, by meane of other whiche were offeryd unto the kynge, as the quene of Scottes and other.

[3]) Bale de Script. Bas. 1557: „Ejus (d. h. Fabyans) Cronicorum exemplaria nonnulla cardinalis in suo furore comburi fecit: quod cleri proventus pingues plus satis defexerit." Der Herausgeber Fabyans, Ellis, ſetzt

Jene vermeintliche Widerlegung macht übrigens dem politischen Verstande unsers anonymen Autors keine Ehre. Denn unter den geschilderten Verhältnissen mußte dem König gerade Alles daran liegen, Marien für sein Interesse zu gewinnen.

Weniger aus der Uebereinstimmung mit Fabyan als vielmehr aus der Polemik gegen ihn, und zwar besonders aus der Erwähnung der „unlängst verbrannten Chroniken" dürfen wir bei unserm Anonymus eine directe Benutzung des ebengenannten Autors folgern. Ehe wir jedoch weiter gehen, darf der Vollständigkeit halber folgender Umstand nicht unerwähnt gelassen werden. Alle Ausfälle unsres Unbekannten gegen ihm falsch scheinende Nachrichten waren, wie wir gesehen haben, gegen Fabyan gerichtet. Doch findet sich außer diesen polemischen Aeußerungen wider seinen sonstigen Gewährsmann in der Einleitung des Fragmentes eine Stelle, die eine Opposition gegen einen anderen oder andere als Fabyan zu enthalten scheint. Nachdem nämlich im Anschluß an diesen erzählt ist, daß Herzog Richard von York mit seinem Sohne Edmund nach Irland, Eduard dagegen mit den Earls von Salisbury und Warwick nach Calais geflohen sei, daß die Herzogin von York ihre beiden jüngeren Söhne Georg und Richard nach Utrecht geschickt habe, heißt es weiter: „Wherfore the late counterfaictors of cronicques were worthy much to be punishid with the pryntar so to afferme the Duke of Clarence George to be eldir brothir

hinzu, daß damit der Abriß einer Bill gemeint sei, welche die Gemeinen im 11. Regierungsjahr Heinrichs IV. projectirten, um den Klerus seiner weltlichen Besitzungen zu berauben. Er sagt weiter: Bales Aeußerung sei allerdings von keinem andern Autor unterstützt, doch sicherlich sei die 2. Ausgabe erst nach Wolseys Tode erschienen. — Wir können nun wohl aus der Vergleichung mit dem Fragment den Rückschluß machen, daß Fabyans Chronik wirklich verbrannt wurde.

to king Edwarde, considering that he wrigtith II contraryes in his owne werk." Gegen Fabyan kann diese Polemik nicht gerichtet sein, da er ja auch den nachmaligen Herzog Georg von Clarence bei weitem jünger sein läßt als seinen Bruder Eduard, und eine mit der anderweitigen Tradition übereinstimmende Genealogie des Hauses York giebt p. 582: By the whiche lady Cecile he had Henry that dyed yonge. Edward that after was kyng, Edmunde erle of Rutlande, Anne duchesse of Exceter, Elisabeth duchesse of Suffolk, Georg duke of Clarence, Richard duke of Glouceter etc." Mir ist überhaupt kein Autor bekannt, welcher den Herzog älter sein ließe als den König. Denn so muß das „the Duke of Clarence, George to be eldir brothir to king Edwarde" interpretirt werden. Der Anonymus meint, wenn Georg wirklich älter wäre als Eduard, müßte jener doch eigentlich König sein. Allein die Worte: „George to be eldir brothir to king E." enthalten, wie der gleiche Ausdruck in unsrer Sprache, auch den Sinn, daß Georg unter seinen übrigen Brüdern Eduarden im Alter zunächst kommt, also seinen Bruder Richard im Alter voraus sei. Darüber ist in der That die Tradition einig. Leider muß bei dem Mangel an Quellenmaterial die Frage unentschieden bleiben, ob unser Anonymus wirklich einen Autor gekannt hat, der so curios war, den Herzog von Clarence wirklich älter sein zu lassen als seinen königlichen Bruder Eduard. Es ist dies nicht recht annehmbar, wogegen es bei der lüderlichen Arbeitsweise des Unbekannten wahrscheinlich ist, daß er einen zweideutigen Ausdruck seiner Quelle falsch aufgefaßt hat.

Ziehen wir die Summe aus dem Gesagten, so enthalten Cap. 1—14 unsres Fragmentes, abgesehen von wenigen Stellen[1]),

[1]) Damit gemeint sind erstens die Stellen, welche einen norfolk'schen Ursprung verrathen. Dann hat der Anonymus eine kurze Notiz über den Priester, welcher Eduarden mit Elisabeth vermählte (Cap. 10); außerdem fehlt

nichts weiter als einen Extract aus der Chronik Fabyans, deſſen Zuſammenhang dann und wann durch eine Polemik gegen eben dieſen Autor unterbrochen iſt. Von Capitel 16 an bis Cap. 22, d. h. bis zum Schluß, liegt die Sache anders. Obgleich von Ueberſetzungen aus Gaguin und Monſtrelet und ſelbſt von ſchwachen Anklängen an die fabyan'ſche Chronik durchwebt, nimmt die Darſtellung des Fragmentes nun doch einen ſelbſtſtändigeren Charakter an. Dies zeigt ſich namentlich in dem ausführlichen Raiſonnement über die Motive, welche Warwick zur Empörung brachten (Cap. 16), in der Erzählung von dem Attentat gegen Eduard im Palaſte Georg Nevils (Cap. 18) und in dem Bericht von der Ueberrumpelung des Königs durch die Rebellen (Cap. 22).[1])

Indem ich mich nun zur Beleuchtung der chronologiſchen Mängel des Fragmentes wende, kann ich nicht umhin, vorher

bei Fabyan die Aufzählung der Pathen bei der Taufe der Prinzeſſin Eliſabeth (Cap. 12), welche ſich indeß in Wercesters Annal. p. 505 in derſelben Reihenfolge wie im Fragment citirt finden. Auch fehlt bei Fabyan die kurze Beſchreibung der Schlacht bei Monthlery in der Faſſung des Fragm. (Cap. 12). Dieſe Schlacht findet ſich bei Fabyan in einem ganz anderen Zuſammenhang, während ſie beim Anonymus ganz zuſammenhangslos daſteht. Ich kenne übrigens keinen Autor, der die Schlacht in der Faſſung wie der Unbekannte erzählte.

[1]) Comines liv. III. chap. 5. erzählt dieſe Begebenheit mit faſt gleicher Ausführlichkeit, weicht aber in der Beſtimmung der Tageszeit, wann dieſelbe ſtattgefunden haben ſoll, vom Anonymus um ein Weniges ab. Ich darf hier nicht unerwähnt laſſen, daß der Verfaſſer des „Chronicle of the White Rose of Yorke", der unſern Anonymus ebenfalls herausgegeben hat, in ſeiner 38. Anmerkung zu denſelben als Parallelſtelle für die genannte Begebenheit die Autorität der Hist. Croyl. Cont. anführt. Aber weder im lateiniſchen Original dieſer Chronik, noch in der engliſchen Ueberſetzung davon vermochte ich die angeführte Stelle zu entdecken. Auch in keiner modernen oder älteren Darſtellung der Geſchichte jener Zeit beruft man ſich auf einen derartigen Paſſus der Croylands-Hiſterie.

in einem beſtimmten Falle eine chronologiſche Angabe unſres Autors gegen die Anfechtungen von Seiten einiger neuerer Hiſtoriker gewiſſermaßen zu vertheidigen. Ich meine damit die Beſtimmung der Zeit, zu welcher das Attentat gegen Eduard IV. im Hauſe des Erzbiſchofs von York, Georg Nevil, ſtattgefunden haben ſoll. Nur unſer Unbekannter weiß davon zu erzählen, und zwar in ziemlich ausführlicher Weiſe. Er bringt es in Verbindung mit dem Aufſtande in Lincolnſhire (März 1470) und ſetzt es nach Oſtern, d. h. nach dem 25. April 1470, an. Da die Chronologie des Anonymus, wie ſpäter gezeigt werden ſoll, durchaus nicht maßgebend, ſeine Darſtellung der Ereigniſſe in der erſten Hälfte von 1470 als ziemlich confus zu bezeichnen iſt, ſo iſt es durchaus nicht meine Abſicht, nachzuweiſen, daß das Complott wirklich erſt nach Oſtern in Scene geſetzt worden ſei, ſondern nur daß es, wenn es überhaupt 1470 ſtattgefunden hat,[1]) nach Niederwerfung des beſagten Aufſtandes (Ende März 1470) ſtattgefunden haben muß und nicht vor Ausbruch deſſelben geſchehen ſein kann. Von den modernen Darſtellern räumt Sharon Turner dem Fragment darin ſein Recht ein, daß er das betreffende Attentat nach Dämpfung der Empörung in Lincolnſhire anſetzt. Lingard dagegen und Pauli, welche dem Anonymus in dieſer Erzählung ebenfalls gefolgt ſind, laſſen das Unternehmen gegen König Eduard vor Ausbruch der beſagten Rebellion ſpielen.[2]) Doch ſehr mit Unrecht.

[1]) Vergl. den Excurs.

[2]) Lingard ſagt in einer Anmerkung: Der Verfaſſer des Fragmentes hat ein eigenes Unglück mit ſeinen Daten. Dieſe Begebenheit ſetzt er nach Oſtern; es geht aber aus authentiſchen Urkunden und den ſpäteren Begebenheiten klar hervor, daß dieſelbe, wenn ſie überhaupt ſtattfand, vor der Faſtenzeit ſtattfinden mußte. Lingard ſetzt das Attentat demnach in den Februar 1470, ebenſo Pauli, welcher meint, das Attentat könne nur ganz zu Anfang des Jahres erfolgt ſein.

Wäre ein solches Unternehmen, bei dem Warwick und sein Schwiegersohn, der Herzog Georg von Clarence, ihre Hand zumeist im Spiele hatten, wirklich vor dem Beginn (Anfang März 1470) der Rebellion vor sich gegangen, wie wäre es dann psychologisch erklärlich, daß Eduard Leuten, die noch vor kurzem gegen seine Freiheit, wenn nicht gar gegen sein Leben conspirirt hatten, ein so hohes Vertrauen schenken konnte. Denn auf die Kunde vom Ausbruch jenes Aufstandes, ließ er den Grafen von Warwick und seinen Bruder, Georg von Clarence, in seinem Namen Truppen gegen die Rebellen anwerben.[1]) Man könnte mir den Einwurf machen, daß Eduard aus dem Verhalten des Grafen und seiner Anhänger im Sommer des vorhergehenden Jahres ebenfalls schon hinreichenden Grund hätte haben können, in seinem Vertrauen gegen diese nicht zu weit zu gehen. Allein, abgesehen davon, ob Warwick bei seiner Verstimmung gegen den König damals wirklich soweit ging, diesen förmlich gefangen zu setzen, hatte er doch wiederum Proben von seiner Loyalität gegeben, indem er den von lancastrischer Seite angestifteten Aufstand im September 1469 blutig niedergeschlagen hatte.[2]) Abgesehen von der Amnestie, die Weihnachten 1469[3]) den bei der ersten Rebellion im Sommer 1469 Betheiligten gewährt worden war, hatte Eduard keinen naheliegenden Grund an der Treue seines großen Va-

[1]) Paston Letters. II. 32. Chron. of the Rebellion in Lincolnshire in Camden Miscellany. I. London 1847. p. 7 und Rymer XI. p. 652. 7. März.

[2]) Hist. Croyl. Cont. alia. p. 552 und Warkworth-Chronicle p. 7.

[3]) Rotuli Parl. VI. 233 und Chron. of the Reb. in Lincolnsh. p. 5. „First, how be it that our said soveraign lorde .... pardonned of late to his saide rebelles all treasons .... committed and doon by theym ayeinst his highenese afore the fest of Christenmes last past.“ Hist. Croyl. Cont. alia. p. 552.

sallen zu zweifeln. Warwick's Rache an den Wydevilles, deren Verbannung vom Hofe den Hauptpunkt im Programm der Mißvergnügten gebildet hatte[1]), war ja befriedigt. Zu diesen inneren Gründen, welche dafür sprechen, daß Eduard ihm trauen konnte, und daß, weil er dies that, jenes Complott nicht vor dem neuen Aufstand stattgefunden haben kann, kommt noch ein äußerer Grund hinzu. Der Verfasser des Chronicle of the Rebellion in Lincolnshire nämlich, dessen höchst detaillirte Darstellung die Ereignisse vom 6.—30. März 1470 behandelt, weiß noch gar nichts von einem derartigen Attentat. Als ein officieller Autor, wie er erscheint, hätte er sich bei seinem ausgesprochenen Haß gegen den Grafen von Warwick und den Herzog von Clarence gewiß nicht die schöne Gelegenheit entgehen lassen, deren Sündenregister noch zu erweitern.

Kurz und gut, das Unternehmen gegen Eduard's Freiheit kann nicht vor dem Ausbruch der Rebellion stattgefunden haben. Doch zu welcher Zeit nachher? Da die Aechtung des Grafen und seines Schwiegersohnes bereits am 31. März ausgesprochen wurde, Ostern aber erst auf den 25. April fiel, so müßte man sich darüber wundern, wenn die Geächteten es gewagt hätten, noch einen Monat in dem nunmehr beruhigten England zu bleiben. Abgesehen davon, daß der Anonymus, der Chronik Monstrelets folgend, den Grafen mit seinem Anhange erst im Mai als Flüchtling an der französischen Küste landen läßt, so

[1]) Vergl. The common's petition to the Barons. Ms Roll in the Ashmolean Mus 1160. abgedruckt in dem Warkworth-Chronicle und in the Chronicles of the White Rose of Yorke. Der König wird durch diese Petition u. A. darum ersucht, die Personen zu bestrafen, welche ihn durch ihre Ränke dem Rath der großen und loyalen Lords von königlichem Geblüt entfremdet und zu allerlei Ungesetzlichkeiten verleitet haben zum großen Schaden seiner königlichen Würde und zu seiner und seiner treuen Unterthanen Verarmung.

verdient der Umstand Beachtung, daß der Graf von Wiltshire am 25. April eine Vollmacht erhielt,[1]) alle Personen, welche sich vergangen hätten und bis zum 7. Mai sich der königlichen Huld unterwerfen wollten, in Gnaden aufzunehmen.

Doch sei dem, wie da wolle, mir kam es nur darauf an, nachzuweisen, daß Lingard und Pauli einen Fehlgriff thaten, als sie bei dieser Gelegenheit die Chronologie ihrer Quelle zu Gunsten der eigenen Darstellung zu rectificiren suchten.

Im Allgemeinen ist freilich die Chronologie unseres Autors ganz ohne Werth. Die neueren Historiker haben dies wohl erkannt, ohne indeß den Schlüssel für jene unbeschreibliche Confusion, die sich der Unbekannte in seinen Zeitbestimmungen zu Schulden kommen läßt, gefunden zu haben. Dieser Schlüssel ist sofort gefunden, wenn man die Chronik Fabyans zur Vergleichung mit unsrem Fragment heranzieht. Ich werde dies nun im Einzelnen nachzuweisen suchen.

Bei Fabyan beginnt das Jahr mit dem Amtsantritt des Lord-Mayors, d. h. mit dem 28. October; nur indem man sich dies vergegenwärtigt, läßt sich die sonst geradezu unerklärliche Chronologie des unbekannten Verfassers des Fragmentes erklären. Wir wollen den ersten Beweis an demjenigen seiner Daten führen, das verhältnißmäßig von der größten Wichtigkeit ist und den neueren Gelehrten die meisten Schwierigkeiten bereitet hat. Der Anonymus nämlich verlegt die Vermählung Eduards mit Lady Elisabeth Grey ausdrücklich auf den ersten Mai 1463 (Cap. 10), während doch alle andern Quellen dieselbe erst im Jahre 1464 stattfinden lassen. Lingard und auch Pauli drücken anmerkungsweise ihre Verwunderung darüber

[1]) Rymer XI. p. 657. — Rapin de Thoyras begeht einen kleinen Fehler, wenn er in seinem Auszug aus Rymer den 15. April als das betreffende Datum bezeichnet.

aus, daß das Fragment diese Heirath schon in's Jahr 1463 setze. Aber der Autor widerspräche sich selbst, indem er diese 1463 stattfinden lasse, und doch zugleich im Jahre der Schlacht bei Herham, welche zuverlässig erst in's Jahr 1464 fiel. Daß diese Schlacht 1464 stattgefunden hat, ist keinem Zweifel unterworfen; allein zu sagen, daß unser Autor sich widerspricht, heißt zu viel sagen. Derselbe läßt allerdings beide Ereignisse, die Hochzeit und die Schlacht, in ein und dasselbe Jahr fallen. Allein in Folge seiner lüderlichen Benutzung des Fabyan ist dieses Jahr beidemal 1463.

Wir müssen behufs des Beweises ziemlich weit ausholen, und zwar ist auszugehen von der Invasion der entthronten Margarethe in's englische Gebiet, die nach beiden Schriftstellern in den November des Jahres 1462 fällt. Schon bei einer andern Gelegenheit ist gezeigt worden, wie sehr die beiderseitige Relation übereinstimmte. Es heißt weiter:

Fabyan p. 653. .... And shortly after the duke of Somerset and sir Rauffe Percy submytted theym to the kynges grace.

.... And in the latter ende of this maiers yere, the duke of Somerset, herynge that kynge Henry was commynge in to the lande with a newe strength, departed secretly, and went agayne to hym.

Fragm. Chap. 8. „and shortly there upon Harry duke of Somersett and Sir Raul Percy submittid theyme self to the king, to whome he gaffe his grace and pardon. And in the same yere the said duke of Somersette hering how that the deposid king Harry the VIth prepairid a grete armey to reenter in to Englond, he fledde from king E. to the saide king Harry in to Scotland."

Fabyan setzt also die Flucht des Herzogs in den Ausgang

des Amtsjahres des Lord-Mayors, d. h. in das letzte Ende der Zeit vom 28. October 1462 bis 28. October 1463. Das „in the same yere“ des Anonymus würde nur dann zutreffend sein, wenn er ebenfalls nach Amtsjahren der Mayors zählte. Doch ohne allen Zweifel ist damit auch bei ihm das Jahr 1463 gemeint. Man vergleiche nun weiter:

Fabyan p. 654.

A. D. 1463. A. D. 1464.

Robert Basset
Mathewe Philip Anno 3.
goldsmyth
Thomas Muschampe.

This yere, and moneth of May, which was in the begynning of the IIII yere of kinge Edwarde, the lorde Johnn of Mountagu, hauynge then the rule in the North parties, beynge warnyd of the commynge of Henry, late kynge, with a great power out of Scotlande, assembled the Northynmen, and mette with hym aboute Exham etc.

Fragm. Cap. 9.

This same yere, in the begynning of Aprile, John Nevile, marquis of Montagu, brothir to the Erle of Warwick, being the kinges lieutenant in the North, and hering of the cummyng of king Harry, assemblid a grete hoste and faught with him at Hexham etc.

Fabyan, welcher, wie gesagt, nach Jahren der Mayors, also vom 28. October an, rechnet und zwischen beiden Ereignissen, der Flucht Somersets und der Schlacht bei Hexham, die Namen des Lord-Mayors und des Sheriffs angegeben hatte, durfte nach der Erzählung von Somersets Entweichen fortfahren „This yere“ (d. h. zwischen 28. October 1463 und 28. October 1464) ꝛc. Unser Anonymus hingegen, welcher

seiner Quelle in der Anordnung des Stoffes und oft sogar im Wortlaut folgt und nur die städtischen Geschichten wegläßt, übersah, daß Fabyan zwischen der Flucht des besagten Herzogs und den Ereignissen von 1464 mit der Nennung des neuen Lord-Mayors den Anfang eines neuen Jahres machte. Er schrieb also nach der Relation von Somersets Flucht frisch darauf los „This same yere in the begynning of Aprile [1]), John Nevile etc.“

Dank seiner geistlosen Abschreiberei muß der Anonymus zu dem Glauben gekommen sein, daß diese Schlacht im Jahre 1463 geschlagen worden sei, und da die Heirath Eduards in ein und demselben Jahre stattfand wie jenes Treffen, so trug er auch kein Bedenken, zu schreiben: „erely in a morning the saide king Edward weddid the forsaide dame Elisabeth there on the first day of May in the begynning of his third yere and in the yere of our Lorde 1463.“

Auf analoge Weise erklärt sich ein Theil des chronologischen Unsinns, welchen der Unbekannte zu Tage gefördert hat; ein anderer Theil erklärt sich daraus, daß derselbe offenbare Verstöße Fabyans als solche nicht erkannt und diese bei seiner gedankenlosen Art und Weise zu schreiben, in der eigenen Darstellung kaltblütig wiederholt hat.

Ein Mißverständniß der richtigen Chronologie Fabyans läßt sich, abgesehen von dem so eben weitläufig erörterten Beispiele, noch in folgenden anderen Fällen nachweisen.

Wie an einem früheren Orte dieser Abhandlung bereits

---

[1]) Allerdings ist eine kleine Differenz in der Angabe der Monatsnamen bemerkbar, deren Erklärung mir nicht gelungen ist. Aber da unser Autor die fabyan'sche Chronik so erwiesenermaßen benutzt hat, darf diese Abweichung nicht allzu sehr betont werden.

angedeutet worden ist, stimmt das Fragment mit der fabyan'schen Chronik in der Erzählung von Eduards Zug nach London, seinem Empfange und seiner Krönung daselbst, was alles in den Juni des Jahres 1461 fiel, fast wörtlich überein. Vergleicht man den beiderseitigen Schluß:

Fabyan p. 640. the kynge soone after creatyd George his brother duke of Clarence.

Fragm. chap. 5. and theruppon he creatid his brothir George duke of Clarence, then being old of XIIII yeris olde anno 1460.

so findet man, daß der Anonymus unter anderem den Zusatz „anno 1460" macht. Das richtige Datum müßte 1461 lauten. Es könnte freilich das „anno 1460" auf einen bloßen lapsus calami zurückgeführt werden, da der Verfasser des Fragmentes in der Einleitung den Tod von Eduards Vater, Herzog Richard von York, ausdrücklich am 30. December 1460 in der Schlacht bei Wakefield erfolgen läßt; so könnte es allerdings sein, allein die Analogie anderer chronologischer Verstöße gestattet uns auch die Vermuthung, daß unser Unbekannter, ohne sich jener Datumsangabe noch zu erinnern und ohne darauf zu achten, daß bei Fabyan das Jahr jedesmal mit dem 28. October beginnt, wirklich geglaubt hat, die Krönung Eduards habe in der That 1460 stattgefunden.

In schlagender Weise zeigt sich die Gedankenlosigkeit des Anonymus an folgenden weiteren Beispielen. Nachdem derselbe — ausnahmsweise mit Angabe der richtigen Jahreszahl 1464 — in Uebereinstimmung mit Robert Fabyan die Münzveränderung, welche Eduard IV. 1464 vornehmen ließ, referirt hat, lauten die beiderseitigen Darstellungen folgendermaßen weiter:

Fabyan p. 655. And in this mayres yere, and begynnynge of the V. yere, that is to saye, the XXVI daye of May, that yere Whytsonday, quene Elisabeth was crowned at Westmynster with grat solempnytie.

Fragm chap. 11. and on the XXVI day of May the Queene Elisabeth was crownid att Westmonstre with grete solempnite.

Nachdem beide Autoren ganz übereinstimmend erzählt haben, daß in der Nacht, die dem Krönungstage voranging, so und so viel Bürger zu Rittern des Bades gemacht worden seien, lautet ihre beiderseitige Relation gleich darauf also weiter:

Fabyan p. 655.

A. D. 1465. A. D. 1466.

Sir Henry Waupr.

Rauff. Verney mercer A. 5.

William Constantyne

This yere, that is to saye, the XI daye of the moneth of February, was Elisabeth pryncesse, and firste childe of kyng Edwarde, borne at Westmynster, whose christenynge was doone in the abbaye with most solempnyte.

Fragm. chap. 12. This yere in the moneth of Februarie and in the Vth year of king Edward, the Queene was delyverid of a doughter, the which was christynid in Westmonstre the XIth of Februarie a° 1466.

In den unmittelbar folgenden Worten macht sich zwischen beiden Autoren eine kleine Abweichung bemerklich, indem Fabyan die lustige Anecdote von dem Arzte Dominik folgen läßt, während der Anonymus dafür die Namen der Taufpathen, die er vielleicht Worcesters Annalen p. 505 entnommen hat, anführt und ganz zusammenhangsloser Weise einen gedrängten Bericht von der Schlacht bei Monthléry einschiebt.

Dann aber geht es bei beiden folgendermaßen weiter:

Fabyan p. 655.

A. D. 1466. A. D. 1467.

John Browne.

Sir John Yonge grocer A. 6.

Henry Bryce.

John Stockton.

This yere, and moneth of . . . dyed the forenamed Henry Bryce, and for hym was chosyn immedyatly, a sheryffe for this yere John Stockton.

And in the moneth of Juny followynge were certayne actes and featys of warre doone in Smythfelde atwene sir Antony Wydeuyle, called Lord Scalys upon that one partye, and the bastarde of Burgoyne chalengour on that one [1]) partye; of which the Lord Scalys wanne the honour etc.

Fragm. chap. 13.

In this yere and in the monneth of Juny then being yitt the Vth yere of king E. Anthony, bastard of Burgoign cam in to England with dyvers othir frome Duke Charlis of Burgoign to trete for a mariage betwixt the saide duke Charlis and dame Margarete sustir into king E., the which was concludid: aftir the which was grete triumphe made; most especiall in Smithfielde were Justis, where as the saide Anthony bastard, and Anthony Wydevile Lorde Scales and brothir to the queene, with dyvers othir ranne dyvers dayis etc.

[1]) other.

Wie man aus den citirten Stellen ersehen kann, hat es der Anonymus durch sein fortwährendes Uebersehen des Mayorwechsels, womit bei Fabyan stets der Anfang eines neuen Jahres datirt, fertig gebracht, drei Jahre, so zu sagen, in ein einziges zu verschmelzen, indem er alle drei (1465, 66, 67) als das fünfte Regierungsjahr König Eduards IV. bezeichnet.

Endlich noch ein Beispiel analoger Art. Der Anonymus nennt in seinem 16. Capitel das Jahr 1482 als das Todesjahr des vierten Eduard. Auch dieser chronologische Irrthum des Biographen dieses Fürsten erklärt sich aus einer allzuflüchtigen Benutzung seiner gewöhnlichen Quelle. Man ziehe nun die Chronik Fabyans zu Rathe; da heißt es denn p. 667:

A. D. 1482. A. D. 1483.

William Whyte.

Edmond Shaa goldsmith. A. 22.

John Mathewe.

This yere, that is to meane of the mayer, and begynnyng of the XXIII. yere of the kynge, at Westmynster, upon the IX. day of Apryll, dyed that noble prynce Edwarde the IIII., late kynge of Englande etc.

Unserm Anonymus zu Folge hätte Fabyan 1482 als Eduards Todesjahr bezeichnet, während dieser doch nur das Jahr zwischen 28. October 1482 und 28. October 1483, und dies mit ganz deutlichen Worten als solches bezeichnet.

Andererseits rührt, wie bereits früher bemerkt ist, die Fehlerhaftigkeit der Zeitangaben des Anonymus auch daher, daß er Fabyans Versehen, ohne dieselben als solche zu erkennen, mit großer Gemüthsruhe nachschrieb. Ich kann hierfür zwei Beispiele anführen. Man lese die Chronik Fabyans p. 652:

A. D. 1461. A. D. 1462.

John Looke.

Hugo Whyche. A. 1.

George Irelande.

This yere, beynge the later ende of the first yere of Edwarde the IV. and the begynnyg of this mayers yere, that is to say, the IV. daye of Septembre, a parlyament was begunne at Westmynster. And upon the morow folowinge dyed John duke of Norfolke, the which hadde ben a specyall ayder of the kyng. And upon Alhaloen daye bifore passyd, the kynge creatyd Richarde his yonger brother, duke of Glowcetyr etc. Daß die Angabe des 4. September bei Fabyan auf einem bloßen Schreibfehler beruht, geht ſchon aus innern Gründen hervor; denn vom 4. September konnte er nicht ſagen, daß er im letzten Theil des erſten Regierungsjahres Eduards IV., noch weniger, daß er im Beginn des Amtsjahres des Lord-Mayors liege. Auch aus der Erwähnung des Allerheiligentages, an dem Eduard die Erhebung Richards zum Herzog von Gloſter vornimmt, geht hervor, daß der 4. November 1461 gemeint ſei, wie denn auch anderweitige Quellennachrichten dieſe Annahme beſtätigen.[1]) Der Anonymus, welcher ſich auch in der Relation der Vorgänge auf Eduards erſtem Parlament ziemlich eng an Fabyan angeſchloſſen hat, überſah all die innern Gründe, welche den 4. September als das Datum der Eröffnung jener Verſammlung nicht gelten laſſen, und ſchrieb daher ohne Scrupel die falſche Zeitangabe nach.

Ein anderes Beiſpiel iſt dieſes. Im 9. Capitel des Fragmentes heißt es nämlich: And after this skirmish att Hexham king Harry was takin in a woode by one William Cantlow and bronght to the king and aftir committid to the towre at London, where as he continuid in captivite unto the XVIII. day of Octobre in the yere of our Lord 1469. Es beruht auch dieſe Zeitbeſtimmung auf einem Verſehen Fabyans. Nachdem derſelbe (p. 657) die Namen der ſtädtiſchen Magiſtrate, welche vom 28. October 1469 bis zum 28. October 1470 am Ruder waren, genannt hat, heißt es bei ihm (p. 659) weiter: „Henry the VI. of that name, before by Edwarde the IV. put downe, was agayne restoryd to the crowne of Englande the .... (XVI. Ms.) daye of Octobre, in the yere of Grace MCCCCLXIX. and the X yere of Edwarde the IV. etc. Abermals muß ſchon aus inneren Gründen die unrichtige Jahreszahl 1469 für einen lapsus calami gehalten werden; denn Fabyan ſagt, der Thronwechſel habe ſtattgefunden im 10. Regierungsjahr Eduards, und dies war 1470. Außerdem, wäre wirklich der 16. October 1469 gemeint geweſen, ſo hätte Fabyan dieſe Relation den Namen der ſtädtiſchen Beamten, welche am 16. October 1469 ihre Functionen begannen, vorausſchicken müſſen. Obgleich der Anonymus durch Fabyans irrige Angabe verleitet, die Befreiung Heinrichs VI. aus dem Tower und die Entthronung Eduards IV. in das Jahr 1469 verlegt hat, ſo meinte er es ſelbſt doch nicht ernſt mit dieſer Bemerkung, indem er in der Erzählung der Ereigniſſe von 1469 der eben genannten epochemachenden Begebenheiten nicht gedenkt.

Um den Inhalt des über die Chronologie unſres Anonymus Geſagten kurz zu recapituliren, ſo können wir wohl ſagen, daß es für für dieſen beſchämend genug iſt, ein ſo verhängnißvolles Ereigniß im Leben ſeines Helden, wie deſſen heimliche

[1]) Parl Roles. V. 5. 461. Will. Worcest. Annal. rer. Angl. p. 491. unter 1461. Ad parliamentum tentum apud Westmonasterium .... die Novembris etc.

Vermählung mit Lady Eliſabeth Grey ausdrücklich in das Jahr 1463 zu verlegen. Zu nicht minder großen Beſchämung muß es dem Biographen König Eduards IV. gereichen, wenn er als das Jahr der Reſtauration Heinrichs VI., welches zugleich die bedeutendſte Kataſtrophe in der Geſchichte des Fürſten aus dem Hauſe York herbeiführte, 1469, und als das Todesjahr ſeines Helden, 1482, ausdrücklich nennt. Die ſämmtlichen chronologiſchen Schnitzer des Anonymus ſind, wie ſchon zu wiederholten Malen geſagt iſt, durch nichts anderes entſtanden als durch ſeine gerade zu unglaublich unaufmerkſame Benutzung der fabyan'ſchen Chronik.

Mit ſeiner Chronologie hatte der Unbekannte alſo entſchiedenes Unglück; auch was ſeine Darſtellung anbelangt, ſo iſt derſelbe von dem Vorwurf eines ſehr flüchtigen Verfahrens nicht freizuſprechen. — Daß er im Cap. 12 den Ausdruck: „the saide Charlis" gebraucht, wo doch vorher von einem „Charlis" noch gar nicht die Rede geweſen, daß er denſelben Karl (Cap. 13) noch bei Lebzeiten ſeines Vaters, deſſen Tod erſt nachher referirt wird, ſchon Herzog von Burgund nennt, ſind leichtwiegende Verſehen im Vergleich zu dem Grad von Unklarheit, womit er den nordiſchen Aufſtand vom Jahre 1469 im 16. Capitel erzählt. Es heißt da nämlich unter anderem: „of the which Insurreccions when the king was advertisid by the erle of Warwicke, he sent oute of London one Clappam with the sum of XV. C. men, what of howsolde men and souldiers of Calais, whois Cummyng was the wynning of the feelde." Man muß darnach auf den Sieg der Königlichen ſchließen; aber, wie man ſich aus dem Weiterleſen überzeugen kann, iſt gerade das Gegentheil gemeint. Zum Glück erfahren wir aus einer allerdings ſpäten Quelle, wie die Sache eigentlich zu verſtehen ſei. Der bereits früher einmal genannte Eduard Hall

nämlich erzählt, daß die Königlichen nur durch eine Kriegsliſt beſiegt wurden, indem ein gewiſſer John Clapham, ein Mann des Grafen von Warwick, mit 400 Leuten unter dem Wehen des allbekannten gräflichen Banners und unter dem Feldgeſchrei „Warwick, Warwick" eine unbewachte Anhöhe erſtiegen habe. Da ſeien die Königlichen in der Meinung, der Earl wäre mit ſeiner ganzen Streitmacht auf dem Kampfplatz erſchienen, in's Fliehen gerathen.

Die Darſtellungsweiſe unſres Unbekannten könnte vermuthen laſſen, daß er ſein Werk nicht für die Oeffentlichkeit beſtimmt hatte; jedoch ſeine Worte im Anfang des 16. Capitels zeigen, daß es ihm gerade auf eine beſſere Information des Publicums ankam.

Ebenſo ſchlecht wie das vorige, wenn nicht noch ſchlechter, verträgt ſich mit dieſer Abſicht ſeine Schilderung des Aufſtandes von Lincolnſhire. Nachdem er die Erzählung der Inſurrection vom Sommer 1469 mit folgenden Worten: „How be it they were pardonid for their Rebellion sone upon Alhalowen tyde aftir" geſchloſſen, heißt es weiter (Cap. 17): „And anon theruppon the lorde Wellis (that hadde maryid dame Margarete duchesse of Somersett) byganne a nw commocion in Lincolnshire, and with him was Sir Thomas Dymmocke knight. Of the which rebellious dede when the king was certyfyid, he gaderid his men and rode thiddirward. And when thois rebellis herde of his cummyng, they lefft theire feelde and all theire stuffe and fledde as farre as Scarburgh, where as then were behedid. And that Jornay was namid *lose cote feelde.*

18. In this IX$^{th.}$ yere of king E. many secrete conspirasyis ware doone in the winter, in so much that that[1])

[1]) sic.

therle of Warwick entysid so the duke of Clarence that he folowid all his councell: And theruppon it fortunid that thois bothe went into Warwickeshire, to thentent that they might bring theire purpose in Effect etc. Es folgt nun ohne weiteres die Erzählung vom Attentat. Wer kann, ganz abgesehen von der vaguen Zeitbestimmung, aus der soeben angeführten Relation vermuthen, daß der Earl von Warwick mit Lord Welles und dessen Anhängern unter einer Decke gesteckt, sie zur Empörung angeregt und selbst an ihren kriegerischen Unternehmungen lebhaften Antheil genommen habe, wie es doch wirklich der Fall war. Der Berichterstattung unsers Autors zufolge stehen die secret conspirasyes in gar keinem Zusammenhang mit der in Capitel 17 geschilderten Empörung.

Die Tendenz des Verfassers ist, wie bereits gelegentlich gezeigt worden, dahin gerichtet, den König Eduard dem Grafen Warwick gegenüber als den Beleidigten hinzustellen. Daher weiß er nichts von den Kränkungen, welche Eduard seinem großen Vasallen zufügte, und die in der That den äußeren Anlaß zu dessen Unzufriedenheit gaben. Er läßt vielmehr den ersten Anstoß zum offnen Bruch von Warwick ausgehen, und zwar durch dessen geheime Unterhandlungen mit Ludwig XI. Kein Wunder, wenn der Anonymus wirklich aus Eduards eignem Munde seine Weisheit schöpfte. Vermuthlich haben diese Aufklärungen den „colourid cronicques and affectionall histories", falls diese wirkich so zu heißen verdienen, an Parteilichkeit nichts nachgegeben. Und doch — man kann sich darüber kaum genug wundern — hat der anonyme Autor andererseits mehrere dunkle Punkte aus der Geschichte Warwicks, die anderweitig glaubwürdig bezeugt sind, mit Stillschweigen übergangen. Ich habe hierbei im Sinn die Gefangennahme König Eduards im Sommer 1469 und die Arglist,

womit Warwick und Clarence beim Ausbruch der Empörung von Lincolnshire das Vertrauen desselben täuschten. Das Gesagte wird, hoffe ich, genügen, um die immerhin günstige Beurtheilung, welche das Fragment bei Pauli in seiner Geschichte Englands V. p. 693 erhalten hat, zu modificiren.

Soll man es ein Glück oder ein Unglück für den Anonymus nennen, daß uns sein Werk nur fragmentarisch erhalten ist? Ein Unglück wäre es für ihn dann zu nennen, wenn der verloren gegangene Theil seiner Arbeit es vermöchte, den ungünstigen Eindruck, den die Lectüre des erhaltnen Stückes in uns hervorbrachte, zu verwischen. Könnte uns jedoch das abhanden gekommene Stück die erforderlichen Indicien liefern, das Ganze als eine böswillige Fälschung zu entlarven, in diesem Falle hätte sich der Autor zu dem Verlust nur zu gratuliren.

Excurs.

In dem Abschnitte über die Chronologie des unbekannten Verfassers des Fragmentes ist mir, wie ich hoffen will, der Nachweis gelungen, daß Lingard sowohl wie Pauli mit ihrer Zeitbestimmung des Attentates gegen Eduard im Hause Georg Nevils Unrecht hatten. Doch wann hat das betreffende Complott stattgefunden? Um die Antwort gleich vorweg zu nehmen, so sei gesagt, daß wir uns mit dem gewonnenen negativen Resultat genügen lassen müssen; was über demselben hinaus liegt, kann nur als eine mehr oder weniger gut begründete Hypothese angenommen werden.

Wenn ein derartiges Unternehmen, wie dasjenige, wovon uns der Unbekannte in seinem 18. Capitel berichtet, wirklich in

Scene gesetzt worden ist, so bieten sich zwei Möglichkeiten, es in den Zusammenhang der Ereignisse unterzubringen. — Da nach der Darstellung des Fragmentes selber das erwähnte Attentat erst in die Zeit nach Niederwerfung des Aufstandes von Lincolnshire gehört, dieser jedoch authentischen Nachrichten zufolge, erst in den letzten Tagen des März von 1470 durch Eduard gedämpft wurde, so kann man der Chronologie des Anonymus so weit Rechnung tragen, daß man das Unternehmen gegen des Königs Freiheit erst wirklich nach Niederwerfung der genannten Empörung ansetzt. Es ist damit keineswegs gesagt, daß dasselbe erst nach Ostern (25. April) erfolgt sei.

Die andere Möglichkeit, das besagte Complott in den Rahmen der Ereignisse einzufügen, ist die, daß man annimmt, die betreffende Erzählung beziehe sich gar nicht auf einen Vorgang von 1470, sondern stehe in Zusammenhang mit den Unruhen des vorhergehenden Jahres. Ausgeschlossen aber bleibt, wie gezeigt, die Möglichkeit, daß das Attentat in der Zwischenzeit, also zwischen Weihnachten 1469 und den letzten Tagen des März von 1470 stattgefunden habe.

Will man, daß dasselbe nach der Niederschlagung der Empörung von Lincolnshire erfolgt sei, so muß es zwischen folgenden beiden Terminen liegen, zwischen dem 30. März und dem Tage der Abreise des Grafen von Warwick und seiner Hauptcomplicen nach Frankreich. Es wird sich nunmehr darum handeln, das Datum derselben zu fixiren, was — seltsam genug — unsere Quellen zu thun unterlassen haben.

Wir müssen Behufs der Untersuchung von dem schon früher erwähnten Umstande ausgehen, daß der Graf von Wiltshire am 25. April 1470 eine Vollmacht erhielt, kraft deren er alle Personen, welche sich vergangen hätten, sich aber bis zum 7. Mai des Jahres der königlichen Huld unterwerfen wollten, in

Gnaden aufnehmen sollte. Hieraus allein darf man, ohne kühn zu sein, freilich nicht schließen, daß der Earl von Warwick und seine geächteten Anhänger es gewagt hätten, bis tief in den Monat April hinein, in England zu bleiben. Allein eine derartige Vermuthung erhält dadurch eine Stütze, daß die Flüchtlinge erst im Anfange des Monats Mai an der Küste der Normandie vor Anker gehen. Wenn auch das verhältnißmäßig späte Datum ihrer Landung daselbst seinen Grund darin findet, daß sie erst nach Calais segelten und dort einige Tage verloren [1]), so läßt sich unter diesen Umständen kaum anders annehmen, als daß sie erst in den letzten Tagen des April von England abgesegelt sein können. Im Einklange hiermit steht es, wenn das früher besprochene Chronicle of London from 1089 to 1483 den Grafen Warwick und den Herzog Georg von Clarence zu Ostern die Flucht ergreifen läßt.[2]) Die gleiche Nachricht bringt das von dem eben genannten Werke stellenweise abhängige Chronicle of the Grey Friars.[3]) Am genauesten präcisirt Robert Fabyan, unser alter Bekannter, den Zeitpunkt, wo die Flucht der Rebellen erfolgte. Nachdem er nämlich, ohne Datumsangabe von der Abreise Warwicks und seiner Familie gesprochen hat, heißt es bei ihm p. 658 weiter: When the sayd lordes were thus departyd the lande, the kyng commandyd them to be proclaymed as rebellys and traytours

[1]) Nach der Relation der Comines und der ihm folgenden Chroniken Hall und Holinshed segelte Warwick zunächst nach Calais. Obgleich er Capitain dieser Stadt war, verweigerte ihm dennoch sein Lieutenant Wenlock den Einlaß. In nutzlosem Unterhandeln vergingen mehrere Tage.

[2]) Chron. of Lond Unter dem 10. Jahr Eduards: This yere the kyng discomfeited the comoens of Lyncolnshire biside Stamford; and the duke of Clarence and therle of Warwike fled into Fraunce at Eastre etc.

[3]) Chron. of the grey friars 9 A°. This yere at Ester the duke of Clarence and the erle of Warwick fled into Fraunce.

thorugh out his realme. And in the Easter weke folowynge etc. Alſo in der Woche vor der Oſterwoche, d. h. in der Zeit zwiſchen Sonntag, den 11., und Sonnabend, den 17. April, fand ihm zufolge die Abreiſe Warwicks und ſeines Schwiegerſohnes ſtatt.

Es iſt nicht genug zu verwundern, daß außer den eben angeführten drei Quellen, welche, nebenbei geſagt, nicht auf den erſten Rang Anſpruch machen dürfen, keine der anderen uns das ganz genaue Datum der Abreiſe des Königsmachers aufbewahrt hat. Weder die älteren Autoren, die ſich über dieſe Vorgänge mehr oder weniger ausführlich verbreitet haben, ein Philipp von Comines, der Verfaſſer der Warkworth-Chronik und der zweite Fortſetzer der historia Croylandensis, noch die ſpäteren Geſchichtsſchreiber, wie Polydor Virgil, Eduard Hall und Raphael Holinſhed, die uns manche Züge aufbewahrt haben, welche in den früheren Werken nicht enthalten ſind, haben den Zeitpunkt, auf welchen es uns jetzt ankommt, genau präciſirt.

Um mit Philipp de Comines zu beginnen, ſo hat dieſer es gar nicht der Mühe werth gefunden, nur die geringſte Andeutung zu geben, wann die Abreiſe erfolgt ſein könnte; ebenſo der Verfaſſer der Warkworth-Chronik. [1]) Beide ſagen nur ſo viel, daß ſich Warwick und Clarence auf die Kunde von der Niederlage ihrer Anhänger auf die Flucht begeben hätten. Aus der zweiten Fortſetzung der historia Croylandensis, welche ſich als die zuverläſſigſte Quelle für den ganzen Zeitraum der Regierung Eduards IV. bewährt, haben wir glücklicher Weiſe eine Andeutung, welche die ſchon vorhin gewonnenen Reſultate zu

[1]) Comines livre III. chap. 4. Warkworth - Chronicle. Edit. de Camden-Society. p. 9.

beſtätigen ſcheint. Es heißt da nämlich bei Gelegenheit der Rückkehr der Geächteten p. 553: „vix agunt hi homines sex menses in exilio, at ecce thesauro Francorum regis relevati, in eisdem partibus Angliae, unde decesserant, applicant.“ Nun fand die Landung des Grafen in England im September ſtatt, gegen Michaelis. Dennoch würde, wenn wir das „vix“ betonen, die Zeitbeſtimmung dieſes Autors mit derjenigen der drei oben genannten Quellen übereinkommen. Die drei ſpäteren Geſchichtsſchreiber, unter denen Polydor Virgil den beiden übrigen als reichlich benutzte Quelle gedient hat, ſtimmen damit ebenfalls überein, obwohl ſie auch weiter nichts ſagen, als daß Warwick bei Dartmouth landete, da, wo er vor faſt ſechs Monaten ausgelaufen war. Dies waren lauter ziemlich vague Beſtimmungen. Zum Glück hat uns Holinſhed aus einem fremden Schriftwerk Einiges aufbewahrt, wodurch auf unſere Frage etwas Licht fällt. Um die Wirren von 1470, in deren Erzählung er Eduard Hall gefolgt war, ſeinen Leſern noch ausführlicher vorzuführen, theilt er ihnen u. A. folgende Stellen aus dem aus authentiſchen Quellen gefloſſenen Berichte ſeines Mitarbeiters Johann Hooker, Kämmrers von Exeter, mit. Nachdem Hooker von der Belagerung der Herzogin von Clarence in Exeter berichtet hat, fährt er fort: „The next daie after which conclusion, the gates being opened, to wit, the third of Aprill 1470, the earle of Warwike and the duke of Clarence came to this citie and here rested and sojorned themselves untill sufficient shipping was prouided for their passage ouer the seas, and then they all imbarked themselues and passed ouer to Calis. The king in this meane time mustered his armie and prepared with all speed all things necessarie to follow and pursue his said aduersaries and came to this citie, thinking to find them there the fourteenth of

Aprill being saturdaie 1470, with fortie thousand fighting men: but the birds were fled awaie before his comming.“ Nachdem die Uebergabe der Stadt erzählt worden ist, heißt es weiter: „The next daie following, being Palmesunday, the king .... came to the cathredall church of St. Peters etc.“

Hiernach würden Warwick und Clarence zwischen dem 3. und 14. April England verlassen haben. Zu bemerken ist jedoch, daß der 14. April 1470 nicht auf einen Sonnabend, sondern auf einen Mittwoch fiel; es muß daher wohl heißen Sonnabend, den 17. April. Daß der Autor den Sonnabend im Auge gehabt hat, geht hervor aus: „The next daie following, being Palmesunday.“ Auch Fabyan stimmt hiermit überein. Wir dürfen demnach wohl als sicher annehmen, daß die beiden genannten Lords zwischen dem 3. und 17. April nach Frankreich abreisten.

Nach Hooker kehren die Flüchtlinge nach erst viermonatlicher Abwesenheit, und zwar schon im August zurück. Vergl. Holinshed's Chron. III. pp. 298, 299. Folioausg. London 1808.

Sämmtliche Quellen, mit Ausnahme des Fragmentes, weisen darauf hin, daß Warwick's Flucht jedenfalls nicht nach Ostern stattgefunden habe.

Die Zeitbestimmung des Attentates gegen Eduard, wie sie sich im Fragment findet, erweist sich den eben angestellten Untersuchungen gegenüber nicht stichhaltig. Doch, ganz abgesehen von der fehlerhaften Chronologie des Anonymus, lassen sich Bedenken gegen die Authenticität der erzählten Begebenheit überhaupt erheben.

Wie ist es denn zu erklären, daß sich die sämmtlichen anderen Autoren, deren Relation auch die über den März des Jahres 1470 hinausliegenden Ereignisse umfaßt, auch nur der geringsten Andeutung von einem derartigen Complott gegen

Eduard im Palaste des Erzbischofs von York enthalten. Daß dasjenige Quellenwerk, welches die Geschichte der Wiedereroberung der englischen Krone durch Eduard IV. behandelt, die sogenannte „historie of arrivayle of kynge Edward the fourthe in England etc.“, mit keiner Sylbe einer derartigen Gefahr dieses Fürsten gedenkt, läßt sich allenfalls aus folgendem Grunde erklären. Das genannte Werk, welches die Begebenheiten von März bis Mai 1471 behandelt, ist, wie der Herausgeber desselben für die Camden Society, Bruce, nachgewiesen hat, nur wenige Tage nach dem Verlauf der darin geschilderten Vorgänge niedergeschrieben worden, und zwar von einem Augenzeugen, der zu den Leuten des Königs gehörte. Der Verfasser dieser historie of arrivayle durfte gewisse Rücksichten nicht außer Auge lassen; er mußte sich jeder einigermaßen scharfen Kritik und Recapitulation der Vergehen Georgs von Clarence gegen seinen königlichen Bruder, mit dem er sich unlängst ausgesöhnt hatte, enthalten, um nicht die kaum vernarbten Wunden wieder aufzureißen. Es wäre mithin nicht undenkbar, daß er die Erzählung von dem Attentat, wobei ja Clarence dem Anonymus zufolge so tief verwickelt war, aus den genannten Rücksichten ganz und gar weggelassen hätte. Für das Schweigen des sonst so redseligen burgundischen Cavaliers, Jean de Wavrin, der gleichfalls bald nach Eduards abermaliger Thronbesteigung schrieb, ließen sich dieselben Gründe geltend machen. Dies erklärt aber noch lange nicht, warum auch die übrigen Autoren, denen derartige Rücksichten nicht auferlegt waren, das nämliche Stillschweigen über jenes Complott beobachten. Hätte dieses in der vom Anonymus überlieferten Weise wirklich stattgefunden, was mochte wohl den Verfasser der Warkworth-Chronik bestimmen, darüber ebenfalls kein Sterbenswörtchen fallen zu lassen. Und doch scheint derselbe erst nach Clarence's Hin-

richtung (1478) geschrieben zu haben [1]), und hat gerade diesen, als den mittelbaren Urheber des Sturzes der Lancasterdynastie, zum Zielpunkt der bittersten Vorwürfe gemacht. [2]) Was könnte ferner den zweiten Continuator der Croyland-Historie, einen Schriftsteller von der größten Unparteilichkeit, dazu bewogen haben, die Erzählung von dem Attentat gleichsam zu unterschlagen. Was hätte endlich die erst unter den Tudors schreibenden Historiker, wie Fabyan, Polydor Virgil, Hall und Holinshed, deren Feder jene Rücksichten nicht auferlegt waren, bestimmen können, ebenfalls von der besprochenen Begebenheit zu schweigen. Was endlich auch sehr in's Gewicht fallen muß, so läßt die Parlamentsurkunde, welche die Verurtheilung Georgs von Clarence enthält, unter den Beschuldigungen, die man gegen denselben vorbrachte, nichts erkennen, was auf seine Betheiligung an einem derartigen Attentat, wie das geschilderte, schließen ließe. Wenn es in dieser officiellen Acte heißt: „sith he gretely offended the king as in jupartyng the kyngs Royall estate, personne and liffe, in straite warde, puttyng him thereby from all his libertie, aftre procuryng grete commocions etc.“,

[1]) Ich finde eine schwache Andeutung, daß die Warkworth-Chronik nicht vor 1478, dem Todesjahr des Herzogs, entstanden ist, in folgenden Worten auf p. 15 (Edit. der Camden-Society) and so all covandes of fydelite made betwyx the Duke of Clarence, and the Erle of Warwyke, Quene Margarete, Prince Edwarde, hir sonne, bothe in Englond and Fraunce, were clerly brokene and forsakene of the seide Duke of Clarence; *whiche, in conclusione, was distruccion bothe to hym and them:* for perjury schall nevere have better ende, witheoute grete grace of God.

[2]) In der vorhergehenden Anmerkung ist gezeigt worden, mit welchen Gefühlen der Warkworth-Chronikant den Treubruch Georgs von Clarence betrachtete; im Sinne gleicher Erbitterung gegen diesen heißt es bei Gelegenheit der Schlacht von Tewksbury, allerdings bei ihm allein, in charakteristischer Weise: And ther was slayne in the felde, Prynce Edward, *whiche cryede for socoure to his brother-in-lawe the Duke of Clarence.*

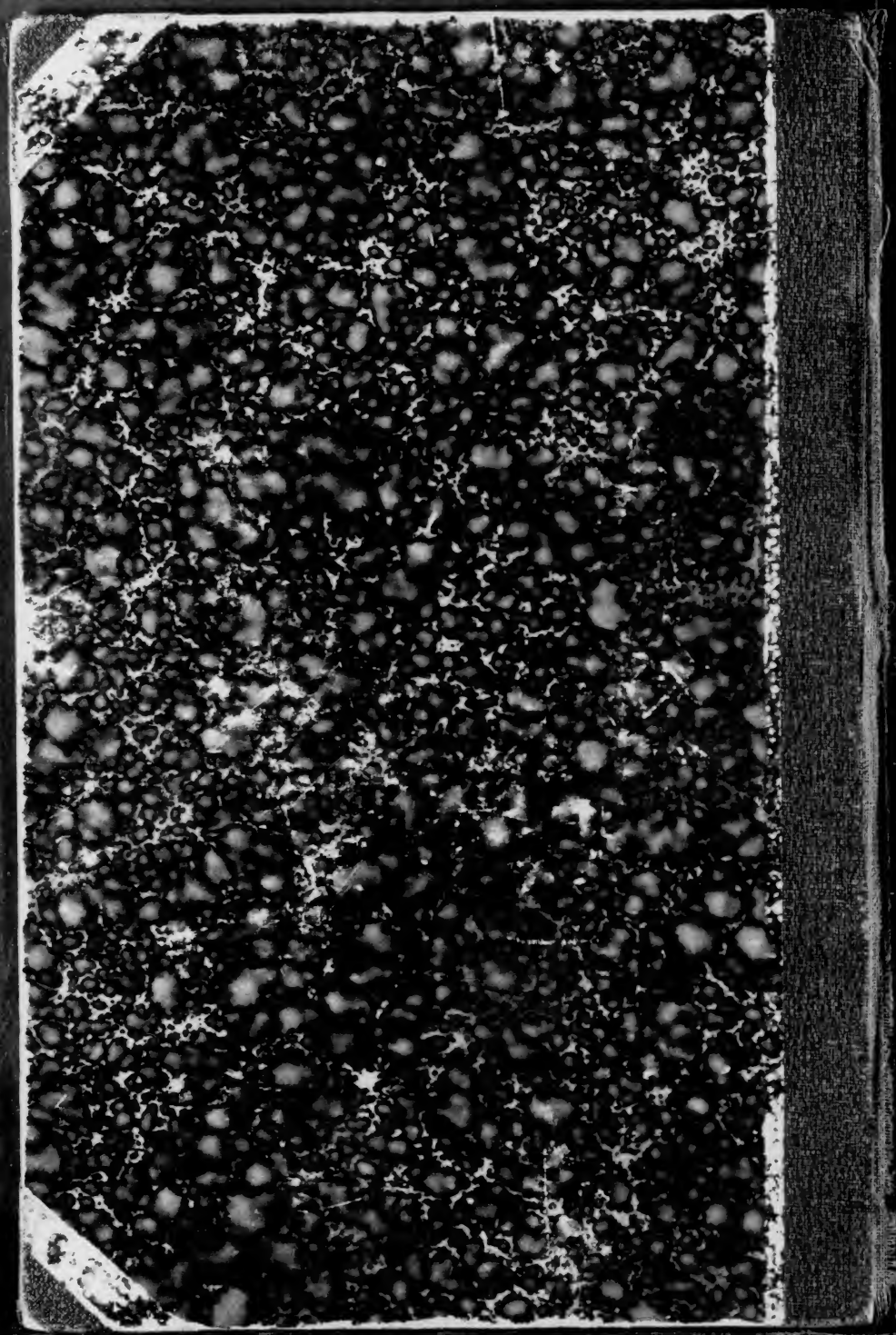
so ist dies entweder eine Anspielung auf die wirklich erfolgte Gefangennahme Eduards im Spätsommer des Jahres 1469, oder auf seine Gefährdung durch die heimkehrenden Rebellen im September 1470.

Der Umstand, daß diese Quellen allesammt über das Stattfinden eines Attentates im Jahre 1470 schweigen, giebt der Vermuthung Raum, daß unser Anonymus aus Verwechslung vielleicht gar ein Ereigniß des vorhergehenden Jahres dabei im Sinne hatte. Mit Ausnahme einiger wenigen anderen nicht schwer in's Gewicht fallenden Quellen (Chron. of Lond., Chron. of the grey friars und Fabyan) weiß die gesammte Ueberlieferung davon zu berichten, daß Eduard im Laufe der Rebellion von 1469 in die Gefangenschaft des Earls von Warwick gerathen sei. Wir wollen mit Uebergehung aller anderen Autoren uns nur an die Warkworth-Chronik und die zweite Fortsetzung der historia Croylandensis halten, deren Bericht mit der Relation im 18. Capitel des Fragmentes noch die meiste Aehnlichkeit zeigt. Es heißt in der Warkworth p. 7 And after that the Archebysshoppe of Yorke had understondyng that Kynge Edwarde was in a vilage bysyde Northamptone, and alle his peple he reysyd were fledde frome hym, by the avyse of the Duke of Clarence and the erle of Warwyke he rode with certeyne horsmenne harneysed with hym, and toke Kynge Edwarde, and had hym unto Warwyke castelle a lytelle whyle, and afterwarde to Yorke cite; and ther, by fayre speche and promyse, the Kynge scaped oute of the Bisshoppys handes, and came unto Londone and dyd what hym lykede.“ Die Fortsetzung der hist. Croyland. giebt folgenden Bericht p. 551: „Interea captus est Rex Eduardus in quodam villagio juxta Conventriam et abinde usque ad castrum Warwici, dimissis adeo omnibus servitoribus suis, deductus; ibique tunc

detentus captivus. Hanc enim captivitatis calamitatem induxerant frater suus Georgius Dux Clarentiae, Richardus Comes Warwici ipsiusque germanus Georgius Eboracensis Archiepiscopus, ea aestate, quae contingebat anno onno ipsius Regis, qui erat annus Domini millesimus quadringentesimus sexagesimus nonus. Et ne fortassis fideles dicti Regis de partibus Meridionalibus regni tantam Regi irrogatam Contumeliam vindicaturi, ipsi a dicto castro et carcere liberarent, transtulerunt eum in Aquilonem usque ad castrum de Midlam: a quo tamen praeter omnem spem paene miraculose non tam evasit quam de expresso ipsius Comitis Warwici consensu dimissus est.“ Die Verſchiedenheit der Zeit und des Ortes, wo das Attentat dem Unbekannten zufolge ſtattgefunden haben ſoll, und der Umſtand, daß wir es bei dieſem nur mit einem Verſuche, nicht mit einem thatſächlichen Erfolge der Verſchwornen, wie bei den anderen, zu thun haben, ſprechen freilich dagegen, daß er in ſeiner Relation eigentlich die Gefangennehmung Eduards 1469 gemeint haben könne. Andererſeits gewinnt dieſe Hypotheſe, in Anbetracht der im Fragment herrſchenden Confuſion dadurch an Wahrſcheinlichkeit, daß der Anonymus ſeltſamer Weiſe, wie ſeiner Zeit bemerkt wurde, von der thatſächlich erfolgten Arreſtirung Eduards im Spätſommer 1469 kein Wort zu berichten hat.

Auf welche Weiſe man auch geneigt ſein möge, das Attentat des Anonymus in den Zuſammenhang der Ereigniſſe unterzubringen, immerhin, glaube ich, wird man darauf verzichten müſſen, zu einem poſitiven Reſultate zu gelangen. Man wird ſich daher mit dem negativen Ergebniß genügen laſſen müſſen, daß jenes Complott nicht binnen Weihnachten 1469 und Ende März 1470 ſtattgefunden haben kann.

Vita.

Natus sum Ernestus Joannes Jacobus Engel Idibus Juliis A. D. MDCCCLI Dresdae. Unde, cum pater A. D. MDCCCLX Berolinum ad munus, ut ita dicam, statisticum suscipiendum invitatus se conferret, ipse quoque eodem me contuli. Hic primum scholam quandam privatam, deinde gymnasium id, quod vocatur Coloniense, frequentavi. A quo gymnasio, quod tunc auspiciis Adalberti Kuhn Illustrissimi philologia viri florebat, exhibitis maturitatis speciminibus a. d. IV. Non. Sept. A. D. MDCCCLXXI. dimissus, numero civium Universitatis Berolinensis me legitime adscribendum curavi. Ac primum quidem Universitatem Berolinensem per semestre tempus, deinde Lipsiensem annum, postremum iterum Berolinensem per tria semestria, ut incumbens in philosophiae historiaeque studia viros Ill. Nitzsch, Droysen, Kirchhoff, Harms disserentes audirem exercitationibusque historicis, quas moderatur Ill. Nitzsch, interessem, frequentavi. Quibus in studiis exercendis cum summam operam rebus Anglicis medii aevi cognoscendis navarem, factum est, ut ab Universitate Gottingiensi, quam his ipsis studiis haud minime favere satis inter omnes constat, peterem, ut hac dissertatione comprobata, summi in philosophia honores in me conferrentur.

942.044 F84
Engel.
"Fragment of an old Eng. chronicle."
NOV 2 X
1988
LISTED FOR PRESERVATION
13951521
COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0113951521
BUTLER STACKS